

Unterricht vom Gebethe.

Bereite deine Seele vor dem Gebethe, und sey nicht wie ein Mensch, der Gott versucht. Sprach 18.

Bethen, heißt sein Gemüth zu Gott erheben.

Eine der Hauptpflichten eines wahren Christen ist das Gebeth.

Zu einem guten und Gott gefälligen Gebethe wird erfordert:

1.) Ein reines Herz, oder wenigstens die aufrichtige Begierde, ein reines Herz durch die Buße zu erlangen. Der Herr ist fern von den Gottlosen, das Gebeth aber der Gerechten (oder derer, die gerecht werden wollen) hört Er an. Sprichw. 28.

2.) Ein wahrer, lebendiger Glaube. Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen. Hebr. 11.

3.) Ein kindliches und festes Vertrauen auf Gott, daß Er uns erhören werde, wenn es zu unserm Seelenheile zuträglich ist. Er bitte, aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der ist den Wellen des Meeres gleich, welche vom Winde bewegt und herumgetrieben werden; darum gedenke ein solcher Mensch nur nicht, daß er etwas von dem Herrn erlangen werde. Jacob. 1.

4.) Innerliche und äußerliche Demuth. Er (Gott) hat das Gebeth der Demüthigen angesehen, und hat ihr Flehen nicht verachtet. Psalm 101.

5.) Aufmerksamkeit des Geistes auf dasjenige was man bethet. Ich habe aus meinem Herzen gerufen: erhöre mich o Herr! Psalm.118.

6.) Ausdaurende Geduld. Man muß vom Bethen nicht nachlassen, wenn man auch nicht gleich erhört wird. Das anhaltende Gebeth eines Gerechten vermag viel. Jacob 5.

Morgenandacht.

Der Weise wird sein Herz erheben, und früh des Morgens zu dem Herrn wachen, Der ihn erschaffen hat, und er wird vor dem Angesichte des Allerhöchsten flehentlich bitten; er wird seinen Mund zum Gebethe aufthun, und seiner Sünden wegen um Verzeihung bitten. Syrach 39.

Unterricht.

Wenn du den Tag heilig zubringen willst, so mußt du ihn heilig anfangen.

Sobald du erwachest, und es bereits Zeit zum Aufstehen ist, so erhebe dein Gemüth alsogleich zu Gott, mache das heilige Kreuz, kleide dich ohne zu säumen an, und alsdann falle vor dem dir gegenwärtigen Gott auf deine Knie nieder, und fange zu bethen an:

1.) Danke Gott, daß Er dich neuerdings den Tag hat erleben lassen, und daß Er dich diese Nacht vor allen Übeln beschützt hat.

2.) Bitte Ihn mit kindlichem Vertrauen, daß Er dich diesen heutigen Tag vor jeder Sünde und allen andern Übeln behütten möge.

3.) Opfere Ihm alles auf, was du diesen Tag durch, denken, reden, handeln und leiden wirst, und vereinige es mit dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

4.) Mache einen kräftigen Vorsatz, diesen Tag keine Sünde zu begehen.

Besonders nimm dir vor, dich vor jener Sünde am meisten zu hütten, zu der du am meisten geneigt bist.

Betrachte alle Gefahren und Gelegenheiten zur Sünde, die dir etwa aufstoßen könnten, und denke auf Mittel, wie du diesen Gefahren und Gelegenheiten entgehen könntest; nimm dir's kräftig vor,

daß du allen Anreizungen der Sünde standhaft widerstehen willst, und bitte dazu Gott um Seine Gnade.

Dies alles kannst du innerlich in deinem Herzen verrichten; willst du es aber auch mündlich thun, so kannst du folgende Gebethe sprechen.

Morgengebeth.

1. Danksagung.

Im Rahmen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Allmächtiger, ewiger Gott, Schöpfer und Erhalter aller Dinge! Ich falle vor Dir auf meine Knie nieder, und danke Dir aus dem Grunde meines Herzens, daß Du mich diese Nacht vor aller Sünde und allem Uebel gnädig bewahret hast.

2. Bitte um die nöthige Gnade.

Gütigster Vater! Ich bitte Dich demüthig verleihe mir nach Deiner großen Barmherzigkeit die Gnade, daß ich den heutigen Tag und alle Tage meines Lebens ohne Sünde zubringen möge. Beschütze mich wider die Nachstellungen und Versuchungen des bösen Feindes, und bewahre mich vor allen Uebeln der Seele und des Leibes.

3. Gute Meinung.

Alles, was ich heute denken, reden, handeln und leiden werde, will ich Dir zu

Liebe, o mein Gott! denken, reden, handeln und leiden. Ich opfere Dir alle meine Gedanken, Worte und Werke auf, sie sollen nur zu Deiner Ehre gereichen. Ich vereinige sie mit dem Leiden und Sterben Deines göttlichen Sohnes, unseres HErrn und Heilandes Jesu Christi.

4. Guter Vorsatz.

Ich nehme mir ernstlich vor, diesen Tag keine, auch nicht die geringste Sünde zu begehen. Aber, o HErr! was vermag ich ohne Deine Gnade? Komme mir zu Hülfe, unterstütze meine Schwachheit, kräftige meinen schwachen Willen; damit ich dasjenige, was ich mir jetzt mit Deiner Gnade vornehme, genau halte.

Jetzt denke nach, was du dir vornehmen willst. Überlege, wie du deine Geschäfte zur Ehre Gottes und zum Heile des Nächsten verrichten willst. Erinnerung dich an die sonst dabey begangenen Fehler, an die Gefahren und Gelegenheiten zur Sünde, und nimm dir kräftig vor, dich an diesem Tage vor jeder Gefahr und Gelegenheit zur Sünde sorgfältigst zu hüten.

Sprich zu Gott mit einem aufrichtigen Herzen:

Mein Gott! diese Sünde verlange ich besonders zu meiden, vor dieser bösen Gelegenheit will ich mich sorgfältigst hüten.

Hierauf empfehl dich der Fürbitte Maria, allen Heiligen und deinem heiligen Schutzengel.

Heiligste Maria, Mutter Gottes! und alle ihr lieben Heiligen Gottes! bittet für mich bey Gott, daß ich Ihn mit keiner Sünde heute beleidige. O Du heiliger Schutzengel! Du bist mir von Gott zu einem Beschirmer gegeben, beschütze mich, daß ich diesen Tag wissentlich in keine Sünde falle.

Alsdann bethe das Vater unser, den englischen Gruß, den Glauben, mit möglichster Andacht und Aufmerksamkeit, und erwecke die drey göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe.

Uebung des Glaubens.

Ich glaube alles fest, was mir die katholische Kirche zu glauben vorstelllet, weil Du es, mein Gott! Der Du die untrügliche Wahrheit bist, geoffenbaret hast. Insbesondere glaube ich, daß Ein Gott ist, dreyfach in Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist. Ich glaube, daß der Sohn Gottes durch Mitwirkung des heiligen Geistes Mensch geworden, und aus Maria der Jungfrau geboren worden ist. Daß Er gelitten hat und am Kreuze für uns gestorben ist; daß Er am dritten Tage von den Todten auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist; daß Er am Ende der Welt kom-

men werde zu richten die Lebendigen und die Todten, daß Er den Guten die ewige Herrlichkeit ertheilen, die Bösen aber mit den ewigen Peinen der Hölle bestrafen werde. Dieses alles glaube ich fest, und in diesem Glauben will ich leben und sterben.

Uebung der Hoffnung.

Mein Gott! weil Du allmächtig und unendlich gütig und barmherzig bist, darum hoffe ich durch die unendlichen Verdienste des Leidens und Sterbens Jesu Christi, die Verzeihung meiner Sünden, die Gnade in diesem Leben, und in dem andern Leben die ewige Seligkeit, weil Du es mir versprochen hast, wenn ich ein christliches Leben führe, welches ich mit Deiner Gnade zu führen verspreche.

Uebung der Liebe.

Mein Gott! weil Du das höchste und allervollkommenste Gut bist, darum liebe ich Dich aus meinem ganzen Herzen und über alles; und aus Liebe zu Dir liebe ich auch meinen Nächsten, und will ihn allezeit wie mich selbst lieben. Mein Gott! weil Du das höchste Gut bist, und ich Dich über alles liebe; darum schmerzt es mich von ganzem Herzen, daß ich Dich jemahls beleidiget

habe. Ich nehme mir ernstlich vor, mit Deiner Gnade nicht mehr zu sündigen, und jede nächste Gelegenheit zur Sünde zu vermeiden.

Papst Benedict der Bierzehnte hat den 11. December 1754 denjenigen, die diese drey göttlichen Tugenden erwecken, so oft sie dieses thun, einen Ablass von sieben Jahren und eben so vielen Quadranten (das ist: sieben Mahl vierzig Tagen) verliehen. Wer aber dieselben durch einen ganzen Monath täglich erweckt, und in diesem Monathe beichtet und communicirt, gewinnt einen vollkommenen Ablass.

Anmerkung. Personen, denen es ihre Geschäfte erlauben, sollten nach dem Morgengebethe wenigstens eine viertelstündige Betrachtung machen. Sie sollten sich dazu irgend eines Betrachtungsbuches bedienen, oder ein Capitel aus dem berühmten Buche der Nachfolge Christi von Thomas von Kempen lesen, und selbes auf sich und auf ihre besonderen Umstände anwenden.

In Ermanglung dieser Bücher, sollen sie das Leiden Christi sich vorstellen, oder eine von den in diesem Büchlein befindlichen Betrachtungen reiflich erwägen, und auf sich anwenden.

Art und Weise, den Tag heilig zuzubringen.

1.) Wandle in der Gegenwart Gottes, und denke, daß Gott, Der überall gegenwärtig ist, dich überall sieht und auch deine geheimsten Gedanken weiß.

2.) Alle deine Verrichtungen fange mit einer guten Meinung an. Ihr möget essen oder trinken, oder etwas anderes thun, so thut alles zur Ehre Gottes; also lehrt uns der heilige Apostel Paulus 1. Cor. 10, 31. Daher wenn du arbeiten sollst, so gedenke, daß Gott diese Arbeit von dir verlange, und sprich:

Diese Arbeit geschieht Dir zu Liebe,
Dir zur Ehre mein Gott!

Geheiliget werde Dein Name durch alle
meine Schritte und Tritte!

Fällt dir deine Arbeit zu schwer, oder stoßt dir
etwas Widriges zu, so rufe zu Gott:

O Gott! habe Acht auf meinen Schutz!
Herr, eile mir zu helfen!

Nimm dein tägliches Kreuz gleichsam aus den
Händen Jesu an und sprich:

Herr nicht mein, sondern Dein Wille
geschehe.

Wenn du dem Nächsten etwas Gutes thust, so
gedenke, daß es Gott befohlen hat, den Nächsten zu
lieben und ihm Gutes zu erweisen.

Gibst du Almosen, so denke dabey, daß Christus
dasjenige, was man auch dem Mindesten der Sei-
nigen thut, so ansieht, als wäre es Ihm Selbst ge-
schehen.

3.) Wenn dich böse Gedanken oder andere Ver-
suchungen zur Sünde überfallen, so sprich:

Eher will ich sterben, o mein Gott, als
Dich beleidigen! Geh' hinweg Satan, mit

allen Versuchungen des Leibes und der Seele! **Jesus und Maria beschützet mich!**

4.) Erhebe öfters des Tages dein Gemüth zu Gott, und erinnere dich des Vorsazes den du in der Frühe bey der Morgenbetrachtung gemacht hast, und suche ihn ja bey allen vorkommenden Gelegenheiten in Ausübung zu bringen.

5.) Bethe täglich zu Ehren der Reinigkeit Mariä der seligsten Jungfrau: drey Ave Maria, alsdann sprich:

O Jungfrau Maria! meine Mutter und meine Hoffnung! Ich begeben mich in Deinen Schuß, ich will dort leben und sterben! Befreye mich von der Sünde!

6.) Mache dich immer auf ein Kreuz gefaßt, schau öfters des Tages dein Crucifix mit Liebe an, und erwäge ernsthaft, daß du nicht in diese Welt gekommen bist, um gute Tage zu haben, sondern um zu leiden, nicht um deinen, sondern um Gottes Willen zu thun.

Wann der englische Gruß geläutet wird.

Bey dem Glockenzeichen in der Frühe, zur Mittagszeit und des Abends, gedenke an das große Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes, und bethe folgendes:

1. Der Engel des Herrn brachte Mariä die Bothschaft, und sie empfing von dem heiligen Geiste. Begrüßet seyest Du Maria u. s. w.

2. Siehe ich bin eine Magd des Herrn,

mir geschehe nach Deinem Worte. Begrüßet seyest Du Maria, u. s. w.

3. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet. Begrüßet seyest Du Maria, u. s. w.

B. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!

R. Auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

G e b e t h.

Wir bitten Dich, o Herr! daß Du Deine Gnaden in unsere Herzen eingießeest, damit wir, die wir durch des Engels Bothschaft, Christi Deines Sohnes Menschwerdung erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden, durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

So Jemand den englischen Gruß während des Glockengeläutes alle Tage, durch einen ganzen Monath bethet, und in diesem Monath Ein Mahl beichet und communicirt, derselbe erlangt einen vollkommenen Ablass. Benedict XIII.

Tischgebeth.

V o r d e m E s s e n.

Aller Augen harren auf Dich, o Herr!
Du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit,

Du öffnest Deine Hand und erfüllst alles,
was da lebt, mit Segen. Ehre sey Gott
dem Vater, u. s. w.

Herr, erbarme Dich unser. Christe, er-
barme Dich unser. Herr, erbarme Dich un-
ser. Vater unser u. s. w.

Herr! segne uns und diese Deine Ga-
ben, die wir von Deiner Frengiebigkeit em-
pfangen werden; durch Christum unsern
Herrn. Amen.

Der König der ewigen Glorie lasse uns
an Seinem Tische im Himmel Theil neh-
men. Amen.

Nach dem Essen.

Herr! alle Deine Werke danken Dir,
und Deine Heiligen segnen Dich. Ehre sey
Gott dem Vater, u. s. w.

Wir danken Dir, allmächtiger Gott!
für alle Deine Gaben, Der Du lebest und
regierest in Ewigkeit. Amen.

Vater unser u. s. w.

Herr, gib allen unsern Wohlthätern
um Deines Namens Willen, das ewige
Leben. Amen.

Laß auch die abgeschiedenen Seelen der
Christgläubigen im Frieden ruhen. Amen.

Abendandacht.

Her, bleib bey uns, denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneiget Luc. 24, 29.

Unterricht.

Wie du den Tag heilig anfangen sollst, so sollst du ihn auch heilig schließen. Denk, daß du wieder um einen Tag der Ewigkeit näher bist. Wer weiß ob Gott nicht noch diese Nacht deine Seele vor Seinen Richterstuhl fordern wird.

Das gemeinschaftliche Gebeth, wenn es in einer frommen Familie verrichtet wird, bringt einen großen Segen in's Haus.

Wo zwey oder drey in Meinem Nahmen versammelt sind, spricht Jesus Christus, da bin Ich mitten unter ihnen.

Sollte uns ein so liebeiches Versprechen unsers Herrn nicht zur gemeinschaftlichen Andacht vereinigen können?

Dein Abendgebeth soll wenigstens aus folgenden Stücken bestehen:

- 1.) Du sollst für alle dir an diesem Tage erwiesenen Wohlthaten Gott danken.
- 2.) Bitte den heiligen Geist um die Erleuchtung deines Gewissens; damit du die Sünden, die du diesen Tag begangen hast, erkennen, bereuen und bessern kannst.
- 3.) Erforsche fleißig dein Gewissen, besinne dich, wie du die Zeit vom Morgen b's auf den Abend zugebracht hast, worin du gefehlt hast, wie alle deine Gedanken, Worte und Werke beschaffen waren; besonders denke nach, wie du deine des Morgens gemachten Vorsätze in Ausübung gebracht hast.
- 4.) Erwarte Reue und Leid über deine Sünden,

und über deine Nachlässigkeit in der Haltung der gemachten Vorsätze.

5.) Mache auf's neue einen kräftigen Vorsatz dich zu bessern, und bitte Gott dazu um Seine Gnade. Berrichte dieses alles so, als wenn dieß der letzte Abend deines Lebens wäre.

Abendgebeth.

1. Dankagung.

Im Nahmen Gottes des Vaters, u. s. w.

O großer und allgewaltiger Gott! Ich falle vor Dir auf meine Knie, und danke Dir aus meinem ganzen Herzen für alles, was Du mir diesen Tag durch Gutes erwiesen hast: für Speise und Trank, für die Gesundheit, und alle Kräfte meines Leibes, und meiner Seele, für alle Deine heiligen Einsprechungen und Erleuchtungen, für Deinen Schutz und Schirm, und für alle andern Gnaden, die ich nicht genug einsehe und begreife. Ich danke Dir dafür, o himmlischer Vater! durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn.

2. Bitte um die Erleuchtung.

O allwissender Gott! Der Du stets auf meinen Wandel Acht hast, und alle meine Tritte zählst, vor Dem kein Gedanke ver-

borgen ist, erleuchte meinen Verstand, daß ich genau erkenne, was ich heute Böses gethan, oder Gutes unterlassen habe; bewege meinen Willen, daß ich es herzlich bereue und mich ernstlich bessere.

3. Erforschung des Gewissens.

Wie habe ich mich heute verhalten: bey dem Aufstehn in der Frühe? — bey dem Morgengebethe? — bey der heiligen Messe? — bey der Arbeit? — bey dem Tische? — im Umgange mit dem Nächsten, mit dieser oder jener Person? — bey dieser oder jener Gelegenheit? — in jener Gefahr, Betrübniß und Anfechtung? —

Habe ich nicht gesündigt:

Mit Gedanken? Habe ich mich niemahls in unkeuschen, hoffärtigen, neidischen, rachgierigen, argwöhnischen, kleinmüthigen Gedanken freywillig aufgehalten, oder in selbe eingewilligt? — wie oft? —

Mit Worten? Habe ich nicht unreine Gespräche geführt, Verwünschungen, Lügen, Fluch- und Scheltworte ausgestoßen? Ist dieß unversehens oder mit Bedacht geschehen? —

Mit Werken? War ich nicht faul, träg, ungeduldig in meiner Arbeit? Habe ich nichts Unehrrbares ausgeübt? — War ich nicht ausgelassen in der Gesellschaft? — War ich nicht gegen meine Ältern oder Vorgesetzte grob, mürrisch, ungehorsam? — War ich nicht gegen meinen Nächsten hart, trozig, feindselig, unbarmherzig, ungerecht? — Habe ich meinem Nächsten nicht seine Ehre benommen? — Habe ich ihm nicht irgend einen Schaden zugefügt?

Mit Unterlassung? Habe ich nicht unterlas-

sen meinen Nächsten zu ermahnen, zu belehren, von der Sünde abzuhalten? — Habe ich für das Seelenheil meiner Untergebenen, meiner Kinder gesorgt? — Habe ich nicht gute Werke zu thun unterlassen? — Habe ich nicht vielleicht gar das Bettehnen unterlassen? —

Mit fremden Sünden? Habe ich kein Wohlgefallen gehabt an der Sünde des Nächsten? — Habe ich niemand Andern Gelegenheit zur Sünde gegeben, besonders meinen Kindern und Dienstleuten? — Habe ich die Sünde eines Andern verhindert, wo ich konnte, — und sollte? —

Endlich erforsche dich ganz besonders, wie du den des Morgens gemachten Vorsatz gehalten hast, wie oft du ihn gebrochen, und wie oft du dich überwunden hast. Denke reiflich nach, was die Ursache deines Falles war, und suche die Mittel auf, dich künftighin vor dem Falle zu bewahren. Wisse, daß von dieser fleißigen Untersuchung mit dir selbst, deine ganze christliche Vollkommenheit abhängt.

4. Reue und Leid.

O unendlich gütiger Vater! Ich habe Dich heute wieder beleidiget! Ist dieß der Dank, den ich Dir für so viele und so große Wohlthaten schuldig bin? Ach! ich erkenne meine Schuld, ich bin nicht werth Dein Kind zu heißen. Du aber, o Vater! Du bist unendlich gütig und barmherzig; darum kehre ich mit Vertrauen zu Dir zurück, und bitte Dich fußfällig und mit Thränen um Verzeihung aller meiner Sünden, die ich sowohl heute, als auch sonst in meinem

ganzen Leben begangen habe. Sie reuen und schmerzen mich von ganzem Herzen! und dieß nicht nur, weil ich Deine Belohnung verloren und Deine Strafe verdient habe; sondern weil ich Dich dadurch, o mein Gott, Du höchstes und liebenswürdigstes Gut, beleidiget habe! O könnte ich es wieder gut machen! O daß ich doch niemahls Dich beleidigt hätte!

5. V o r s a z.

Ich nehme mir ernstlich vor, alle meine Sünden aufrichtig und bald zu beichten, alle Gelegenheiten zur Sünde zu meiden, alle meine Pflichten vollkommen zu erfüllen, und lieber zu sterben, als Dich meinen liebsten Gott durch eine Sünde wissentlich zu beleidigen. Zum Beweise meines aufrichtigen Willens, will ich alsogleich meine Besserung anfangen; besonders will ich jenen Hauptfehler — in mir auszurotten recht bemühet seyn.

Verzeihe mir, o barmherzigster Vater! gleichwie ich aus Liebe zu Dir allen meinen Feinden von ganzem Herzen verzeihe. Verleihe mir Deinen mächtigen Beystand, daß ich fromm lebe, und Dir bis in den Tod getreu verharre.

Hierauf empfiehl dich in den Schutz Mariä und aller Heiligen Gottes.

Wir bitten Dich, o Herr! suche diese Wohnung heim, und vertreibe aus derselben alle Nachstellungen des bösen Feindes; laß Deine heiligen Engel darin wohnen, damit sie uns im Frieden beschützen, und Dein Segen sey über uns allzeit, durch Jesum Christum Deinen Sohn, unsern Herrn, Der mit Dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Seligste Jungfrau! die Du nach Gott unsere größte Hoffnung bist, heiliger Schutzengel, heilige Patronen und alle lieben Heiligen! bittet für uns, die ganze Zeit unsers Lebens, und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Bethe für die Lebenden und Abgestorbenen.

Segne, o Herr! alle meine Verwandte und Bekannte, Gutthäter, Freunde und Feinde. Beschütze alle meine geistlichen und weltlichen Vorgesetzten und Obrigkeiten. Stehe bey den Armen, Gefangenen, Betrübten, Reisenden, Kranken und Sterbenden; bekehre die Sünder und Irrgläubigen; erleuchte die Heiden und Ungläubigen.

O Gott der Barmherzigkeit! sey gnädig auch den armen Seelen im Fegfeuer; endige ihre Schmerzen und führe sie in die ewige Ruhe. Amen.

Alsdann bethe das Vater unser, den englischen Gruß und den Glauben mit möglichster Andacht. Erwecke die drey göttlichen Tugenden, wie bey dem Morgengebethe.

Gehe mit heiligen Gedanken oder mit kurzen h. Liebesseufzern zu Bette, und verharre darin bis zum Einschlafen. Wenn du in der Nacht erwachest, so richte alsogleich die Gedanken zu Gott, und lasse keinem bösen Gedanken den Zutritt in dein Gemüth, sondern rufe alsogleich:

O Jesu! o Maria! Nein! Nein! lieber sterben als so etwas denken, wünschen oder gar thun. Im Nahmen Gottes des Vaters des Sohnes und des heil. Geistes.

Andacht bey der heiligen Messe.

Vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange ist Mein Nahme groß unter den Heiden; an allen Orten werden Meinem Nahmen Opfer gebracht, und wird ein reines Opfer geopfert; denn Mein Nahme ist groß unter den Heiden; also spricht der Herr der Heerscharen. Malach. 1. 11.

Unterricht.

Unter allen Gütern und Schätzen, welche Jesus Christus Seiner heiligen Kirche hinterlassen hat, ist das heilige Messopfer das größte, kostbarste und heiligste Gut. Die heilige Messe ist das Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi, das auf unsern Altä-

ren unter den Gestalten des Brotes und des Weines dem himmlischen Vater dargebracht wird, um das Opfer Jesu Christi, welches am Kreuze blutiger Weise geschah, hier auf dem Altare, auf eine unblutige, geheimnißvolle Weise darzustellen und fortzusetzen.

Jesus Christus hat Sich Seinem himmlischen Vater für uns am Kreuze sterbend aufgeopfert; Er hat durch Sein vergossenes Blut, und durch Seinen schmerzhaften Tod unsere Sünden getilgt, und uns mit Seinem himmlischen Vater veröhnt. Um uns aber ein immerwährendes Denkmahl dieser Seiner großen Liebe zu hinterlassen, nahm Er beym letzten Abendmahle, das Er mit Seinen Jüngern den Abend vor Seinem Leiden genoß, das Brot in Seine heiligsten Hände, dankete Gott, brach es, und gab es ihnen zu essen, indem Er sprach: Dies ist Mein Leib, der für euch hingegeben wird; dieß thut zu Meinem Andenken. Dergleichen nahm Er auch den Kelch und sprach: Dies ist der Kelch, das neue Testament in Meinem Blute, Das für euch wird vergossen werden. (Luc. 22, 19 — 20.)

Durch die Worte: Dieses thut zu Meinem Andenken, gab Jesus Christus Seinen Aposteln und ihren Nachfolgern, den Bischöfen, und durch diese den Priestern die Gewalt, das Brot in Seinen allerheiligsten Leib, und den Wein in Sein allerheiligstes Blut zu verwandeln. Der Priester segnet, wie es Christus that, Brot und Wein, er spricht dieselben Worte darüber aus, die Christus sprach, und so wird am Altare, Brot und Wein, wie beym letzten Abendmahle, in den Leib und das Blut Jesu Christi verwandelt. So wie nun Jesus Christus am Kreuze Sich Seinem himmlischen Vater für unsere Sünden

aufopferte, so opfert Er Sich hier am Altare durch die Hände des Priesters demselben himmlischen Vater auf. Das Opfer der heiligen Messe ist also ganz gleich dem Opfer des Kreuztodes Jesu Christi: nur was dort am Calvarienberge sichtbarer Weise geschah, geschieht hier am Altare unsichtbarer Weise; was dort blutiger Weise geschah, geschieht hier unblutiger Weise. Am Kreuze hat Sich Jesus Christus ohne Dazwischenkunft eines Priesters geopfert; am Altare aber wird Er durch die Hände des Priesters geopfert.

Nach der Wandlung, welche durch dieselben Worte des Priesters geschieht, wie sie Jesus Christus beym letzten Abendmahle über das Brot und den Wein gesprochen hat, ist nicht mehr Brot und Wein auf dem Altare, sondern der lebendige, wahrhafte Jesus Christus, Gott und Mensch zugleich, aber unter den Gestalten des Brotes und des Weines.

Der Priester opfert Jesum Christum dem himmlischen Vater, im Rahmen der heiligen katholischen Kirche auf, und das Gebeth der Kirche sammt den frommen Wünschen und Bitten der rechtgläubigen Seelen wird mit diesem heiligsten Opfer vereinigt. Jesus Christus Selbst ist es, der auf dem heiligen Altare für uns bittet und sich aufopfert, und wir können mit Zuversicht hoffen, daß, was wir allein durch unsere Bitten bey Gott nicht erlangt hätten, wir bey der heiligen Messe erlangen werden, wo Jesus Christus Selbst für uns und mit uns bittet.

Wohne demnach, wenn du kannst, täglich diesem allerheiligsten Opfer bey, von dem der heilige Augustinus sagt: Wer andächtig die heilige Messe hört, wird in keine Todsünde fallen, und Verzeihung der läßlichen Sünden erhalten.

Stelle dir vor, als stündest du neben dem Hei-

lande, da Er das letzte Abendmahl mit Seinen Jüngern hielt; oder, als stündest du auf dem Calvarienberge unter dem Kreuze, auf dem Sich der Heiland für die Sünden der Welt Seinem Vater opfert hat.

Die beste und nützlichste Weise, die heilige Messe mit Andacht anzuhören, ist, wenn man seine Meinung mit der Meinung des Priesters vereinigt, und Folgendes dabey beobachtet:

- 1.) Den himmlischen Vater und Jesum Christum anbethet.
- 2.) Des Leidens und des Todes Jesu Christi sich dankbar erinnert, die Größe seiner Sünden daraus erkennt, und dieselben bereuet, da sie ein so großes, ein so furchtbares Opfer zu ihrer Versöhnung erheischten.
- 3.) Dem himmlischen Vater Seinen göttlichen Sohn vorstellt, Ihm Denselben mit aufopfert, und durch Seine Verdienste um die Vergebung der Sünden bittet.
- 4.) Gott für alle empfangenen Wohlthaten danket, besonders für die Wohlthat der Erlösung.
- 5.) Seine eigenen und der Seinigen geistigen und leiblichen Anliegen Gott vorträgt.
- 6.) Sich der Verstorbenen erinnert, und für sie bethet.
- 7.) Den Leib des Herrn entweder mit dem Priester empfängt, oder wenigstens geistiger Weise communicirt.

Um der Verdienste des Opfers der heiligen Messe theilhaftig zu werden, muß man wenigstens auf die drey Haupttheile: Opferung, Wandlung und Communion Acht haben, und seine Meinung mit der Meinung des Priesters vereinigen. Uebrigens kann

man sich frommer Meßgebether bey der heiligen Messe bedienen, oder eine Betrachtung über das Leiden Christi anstellen, oder den Rosenkranz bethen, oder sonst eine dem Gemüthe gerade zusagende Andachtsübung vornehmen.

Meßgebethe.

Gebeth vor der heiligen Messe.

O unendlich großer, heiliger Gott! Ich armer Mensch erscheine vor Deinem Altare, dem unendlichen Opfer der heiligen Messe beizuwohnen. Dieses Opfer ist allein Deiner unendlichen Majestät würdig, weil es Dein eingeborner, ewiger Sohn Selbst ist, Der da geopfert wird. In Vereinigung mit jener vollkommensten Meinung, mit der Sich Dein geliebtester Sohn zu einem Opfer für uns dargegeben hat, opfere ich Dir diese heilige Messe auf, zur Anbethung und Verherrlichung Deines allerheiligsten Namens, zur Danksagung für alle mir bis jetzt erwiesenen Gnaden, zur Genugthuung für alle meine begangenen Sünden, zur Erlangung aller mir nothwendigen Gnaden, besonders dieser — — (hier kannst du dir eine besondere Gnade vorstellen, um die du heute Gott bitten willst) zur Hülfe und zum Troste derjenigen, für welche ich zu bethen.

besonders schuldig bin, besonders dieser Lebenden — — und dieser Verstorbenen — —

Bereite, o Gott! mein Herz, reinige meinen Geist, lösch' aus meine Sünden; damit ich bey diesem heiligsten Opfer würdig erscheine!

Wenn der Priester unten am Altare die heilige Messe anfängt, so mache das heilige Kreuz, bedenke kurz deine Sünden, bereue sie, und bitte Gott um Verzeihung derselben, sprechend:

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, Maria der seligsten Jungfrau, dem seligen Erzengel Michael, dem seligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus und allen Heiligen, daß ich viel gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken; dieß durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine größte Schuld: daher bitte ich die seligste Jungfrau Maria, den seligen Erzengel Michael, den seligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, und alle Heiligen, daß sie für mich bey Gott unserm Herrn bitten mögen. Amen.

Der allmächtige Gott erbarme Sich unser, und vergebe uns unsere Sünden, und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Der allmächtige und barmherzige Herr

verleihe uns die Vergebung, Loßsprechung und Nachlassung unserer Sünden. Amen.

Zum Kyrie eleison sprich diese fremden Worte in deutscher Sprache:

HErr, erbarme Dich unser! Christe, erbarme Dich unser! HErr, erbarme Dich unser!

Zum Gloria sprich den englischen Lobgesang:

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir bethen Dich an, wir verherrlichen Dich, wir danken Dir wegen Deiner großen Herrlichkeit, HErr, Gott, himmlischer König! Gott himmlischer Vater! HErr IESUS Christus, Du eingeborner Sohn! HErr, Gott, Du Lamm Gottes, Sohn des Vaters! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm an unser Gebeth! Der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser! denn Du allein bist heilig, Du allein bist HErr, Du allein bist der Allerhöchste, IESU Christe, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters! Amen.

Nach dem Gloria wendet sich der Priester zum Volke und spricht den Segenswunsch: Dominus vobiscum! der HErr sey mit euch! der Ministrant

spricht anstatt des Volkes: *Et cum spiritu tuo!* Und mit deinem Geiste! Der Priester bethet: *Oremus!* Laßt uns bethen! Dadurch gibt uns die heilige Kirche zu verstehen, daß wir unsere Meinung mit der Meinung des Priesters vereinigen sollen. Darauf folgt das Gebeth, welches die Collecte heißt, das ist, Sammlung, weil der Priester die Wünsche und Bitten aller Anwesenden zusammen nimmt, und sie als ein Abgeordneter im Nahmen aller Rechtgläubigen Gott vorträgt. Du kannst folgendes Gebeth dabey sagen:

Allmächtiger, ewiger Gott! erhöre das Gebeth Deines Volkes, und wende Dein heiligstes Angesicht nicht von uns ab wegen unserer Sünden. Erhöre gnädig das Gebeth Deines Dieners, des Priesters, der für das Heil Deines Volkes bittet, und gib, daß wir dasjenige, was wir mit Vertrauen von Dir begehren, von Deiner Barmherzigkeit erlangen, durch *Jesusum Christum* unsern *Herren*. Amen.

Darauf folgt die Epistel, sie enthält gewöhnlich ein Stück aus den Schriften der Propheten oder Aposteln. Du kannst während derselben folgendes Gebeth sprechen:

O mein Gott! ich bethe Deinen heiligen Geist an, Welcher aus den Propheten und den Aposteln geredet hat, und jetzt noch immer durch die heilige Kirche redet. Ich nehme mit Ehrfurcht und Demuth alle Lehren und Unterweisungen an, die mir die

heilige Kirche durch ihre Priester gibt. Verleihe mir, o Gott! daß ich alle ihre Lehren und Unterweisungen befolge, und nach denselben lebe, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Wenn der Priester das Evangelium liest, sprich folgendes Gebeth:

Göttlicher Heiland! wie groß war Deine Liebe, daß Du Selbst auf die Erde als Lehrer kommen wolltest, um uns den Weg des Himmels zu zeigen. Gib mir die Gnade, daß ich jene Wahrheiten, die Du geprediget hast, mit Demuth anhöre, erleuchte meinen Verstand, daß ich sie erkenne, erneuere mein Herz, daß ich sie liebe und genau befolge. Verleihe mir Deinen göttlichen Beystand, daß ich mich Deines heiligen Evangeliums niemahls schäme, sondern dasselbe sowohl mit Worten als durch Werke bekenne. Der Du lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Wenn der Priester das Credo bethet, so kannst du das apostolische Glaubensbekenntniß bethen:

Ich glaube an Gott u. s. w.

Beym Offertorium (Opferung) wird Brot und Wein, welches in den allerheiligsten Leib und in das Blut unsers Erlösers verwandelt werden soll, durch die Hand des Priesters Gott dargebracht. Sprich dabey folgendes Gebeth:

Nimm an, o unendlich heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott! dieses Opfer, welches Dir der Priester für uns darbringt. Ich glaube fest und unbezweifelt, daß es in den wahren Leib und in das wahre Blut Christi werde verwandelt werden. Nimm dieses Opfer an, o himmlischer Vater! zur Verherrlichung Deines heiligsten Namens, zur Versöhnung meiner Sünden, zur Danksagung für alle mir verliehenen Gnaden, zur Erlangung neuer Wohlthaten, und besonders der Mittel, die mir zur Seligkeit nothwendig sind. So auch für alle geistlichen und weltlichen Obrigkeiten, für Freunde und Feinde, für alle lebenden und abgestorbenen Christen. Amen.

Der Priester wendet sich zum Volke und spricht: *Orate fratres! Bethet, meine Brüder!* er verlangt, daß die Anwesenden mit ihm bethen möchten, damit Gott dieses Opfer genehmigen möchte. Sprich dabey:

Der Herr wolle dieses Opfer von deinen Händen zum Lobe und zur Verherrlichung Seines Namens, wie auch zu unserm und Seiner heiligen Kirche Nutzen annehmen.

Die Präfation ist gleichsam der Eingang in den Canon, oder die stille Messe. Der Priester spricht mit lauter Stimme: *Per omnia sæcula sæculorum;* dadurch drückt er das Verlangen aus, Gott in Ewigkeit

loben zu können. Er ruft dann zum Volke: Dominus vobiscum! Der Herr sey mit euch! Und der Ministrant antwortet anstatt des Volks: Et cum spiritu tuo! Und mit deinem Geiste! Darauf spricht der Priester: Sursum corda! Erhebet eure Herzen! Und es erfolgt die Antwort: Wir haben sie zum Herrn erhoben! Der Priester spricht ferner: Laßt uns Gott unserm Herrn dank sagen. Die Antwort folgt: Es ist würdig und billig.

Dann spricht der Priester folgendes Lob- und Dankgebeth:

Es ist höchst billig und recht, pflichtmäßig und heilsam, daß wir zu allen Zeiten und an allen Orten Dich dankbar preisen, heiliger Herr! allmächtiger Vater! ewiger Gott! durch Jesum Christum, unsern Herrn, durch Welchen die Engel Deine Majestät loben, die Himmelsfürsten Sie anbethen, die Mächte vor Ihr zittern, die Himmel und die Kräfte des Himmels sammt den seligen Seraphim insgesammt mit Frohlocken preisen. Mit diesen laß auch unsere Stimmen zu Dir gelangen, die wir mit tiefster Ehrfurcht bekennen und rufen: Heilig! heilig! heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind Seiner Herrlichkeit voll. Hosanna in der Höhe! gebenedeyt sey, Der da kommt im Nahmen des Herrn. Hosanna in der Höhe!

Zum Canon nach dem Sanctus bethe Folgendes, es sind beynah die Worte des Priesters:

Wir bitten Dich inständig, o gütigster Vater! wir flehen zu Dir durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, daß Du diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen, unversehrten Opfer gnädig annehmen und segnen wollest. Wir bringen sie Dir vorzüglich dar für Deine heilige, katholische Kirche, damit Du sie auf dem ganzen Erdboden im Frieden erhalten, beschützen, vereinigen und regieren mögest, mit Deinem Diener unserm Papste N — unserm Bischofe N —, und mit allen rechtgläubigen Bekennern des katholischen und apostolischen Glaubens.

Erinnere Dich, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen N. N. (Hier denke an jene lebenden Personen, die du besonders heute in dieses heilige Messopfer einschließen willst.) und aller hier Gegenwärtigen, deren Glauben und Andacht Dir bekannt ist, für welche wir Dir dieses Opfer bringen, oder welche Dir dieses Lobesopfer selbst darbringen für sich und für alle die Thrigen, zur Erlösung ihrer Seelen, zur Stärkung der Hoffnung ihres Heils und Wohlsens, und um Dir, dem lebendigen, wahren und ewigen Gott ihre Wünsche vorzutragen.

Wir ehren gemeinschaftlich das Andenken der glorreichen, allzeit unversehrten Jungfrau Maria, Gebärerinn Gottes und unsers HErrn Jesu Christi: dann Deiner seligen Apostel und Märtyrer: Petri und Pauli, Andreaä, Jacobi, Johannis, Thomä, Jacobi, Philippi, Bartholomäi, Matthäi, Simonis und Thadäi, Vini, Cleti, Clementis, Xisti, Cornelii, Cypriani, Laurentii, Chryfogoni, Johannis und Pauli, Cosmā und Damiani, und aller Deiner Heiligen. In Rückficht ihrer Verdienste und ihrer Bitten laß uns in allem Deinen Schuß und Beystand angedeihen, durch denselben Christum, unsern HErrn. Amen.

Wir bitten Dich also, o HErr! daß Du diese Dpfergaben von uns Deinen Dienern und Deiner ganzen Familie gnädig annehmest, unsere Tage durch Deinen Frieden beseligest, uns vor der ewigen Verdammniß bewahrest, und der Zahl Deiner Auserwählten beugesellest, durch Christum unsern HErrn. Amen.

Laß, o Gott! dieses Dpfer in allem gesegnet, genehmigt und Dir wohlgefällig seyn, damit es zu unserm Heile verwandelt werde in den Leib und das Blut Deines geliebten Sohnes, unsers HErrn Jesu Christi.

Wenn es zur Wandlung kommt, so stelle dir lebendig IESum Christum vor, wie Er bey dem letzten Abendmahle das Brot genommen, es gesegnet und gesprochen hat: Dieß ist Mein Leib Der für euch gegeben wird, und wie Er über den Kelch mit dem Weine gesprochen hat: Dieß ist der Kelch Meines Blutes. Halte fest den Glauben, daß IESus Christus, Der für dich am Kreuze gestorben ist, in der Hostie und in dem Kelche ganz, wahrhaft und lebendig als Gott und Mensch gegenwärtig sey, wenn der Priester darüber die h. Einsetzungsworte gesprochen hat. Mit festem Glauben und mit tiefster Demuth bethe dann deinen Heiland an, wann die heilige Hostie aufgehoben wird und sprich:

Ich glaube, o IESu! daß Du hier unter den Gestalten des Brotes, als Gott und Mensch wahrhaft gegenwärtig bist; ich bethe Dich an als meinen HErrn und Gott mit tiefster Ehrfurcht. — O IESu! Dir lebe ich! o IESu! Dir sterbe ich! o IESu! Dein bin ich, todt und lebendig!

Beym Aufheben des Kelches bethe also:

Ich glaube, o IESu! daß Du Selbst, daß Dein kostbares Blut, welches einst als Versöhnungsoffer für uns Menschen am Kreuze vergossen wurde, unter den Gestalten des Weins in diesem Kelche wahrhaft und lebendig gegenwärtig ist. Ich bethe Dich an, o heiligstes Blut meines Erlösers! wasche und reinige mich von allen Sünden!

Nach der Wandlung bethe mit dem Priester:

Wir erinnern uns, o Herr! an Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, an Sein beseligendes Leiden, an Seine Auferstehung von den Todten, an Seine glorreiche Auf-
fahrt in den Himmel, und bringen vor den Thron Deiner erhabenen Majestät von Deinen Geschenken und Gaben, ein heiliges, reines, unbeflecktes Opfer, das heilige Brot des ewigen Lebens, und den Kelch des immerwährenden Heils.

Würdige Dich mit versöhntem und geneigtem Angesichte auf Sie herabzusehen, und Sie wohlgefällig anzunehmen, wie Du mit Wohlgefallen aufgenommen hast die Geschenke Deines Dieners, des gerechten Abels, das Opfer unseres Erzvaters Abraham, und das heilige Opfer und die unbefleckte Gabe, welche Dir Dein oberster Priester Melchisedech dargebracht hat.

Wir bitten Dich flehentlich, allmächtiger Gott! laß Dir diese Opfergaben durch die Hände Deines heiligen Engels auf Deinen erhabenen Altar, vor Deine göttliche Majestät bringen, damit wir Alle, die wir durch die Theilnahme an diesem Altare den heiligsten Leib und das heiligste Blut Deines Sohnes genießen, mit allem himmliz-

schen Segen und mit Gnade erfüllet werden; durch denselben Christum unsern HErrn. Amen.

Gedenke, o HErr! Deiner Diener und Dienerinnen, welche uns mit dem Zeichen des Glaubens vorangegangen sind, und im Frieden ruhen. (Hier nenne jene Verstorbenen, die du besonders der göttlichen Barmherzigkeit empfehlen willst, damit ihre Schmerzen gelindert, oder sie aus dem Orte der Qualen in den Wohnsitz der ewigen Seligkeit geführt werden.) Verleihe, daß diese und Alle, die in Christo ruhen, an den Ort der Erquickung, des Lichts und des Friedens gelangen mögen; durch denselben Christum unsern HErrn. Amen.

Auch uns Sündern, Deinen Dienern, die wir auf die Größe Deiner Erbarmnisse vertrauen, gib einen Antheil an der Gesellschaft Deiner heiligen Apostel und Märtyrer: des Johannes und Stephanus, Mathias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, der Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia, und aller Deiner Heiligen. Laß uns in ihre Gesellschaft kommen, nicht aus Rücksicht auf unsere Verdienste, sondern durch Deine Gnade, durch Christum unsern HErrn, durch Den Du, o Gott! alles dieses

Gute schaffest, heiligest, belebest, segnest und uns austheilst. — Durch Ihn, mit Ihm und in Ihm sey Dir, Gott, allmächtigem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes alle Ehre und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zum Vater noster bethe mit dem Priester das Vater unser.

Darnach sprich folgendes Gebeth:

Wir bitten Dich, o Herr! befrehe uns von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln, und durch die Fürbitte der seligen, glorreichen und unversehrten Jungfrau und Gottesgebärerinn Maria, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, Andreas und aller Heiligen, gib gnädig den Frieden in unsern Tagen; damit wir durch den Beystand Deiner Gütigkeit unterstützt, von der Sünde immer frey, und gegen alle Beunruhigung gesichert bleiben. Durch denselben Christum unsern Herrn, Deinen Sohn, Der mit Dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wann der Priester die heilige Hostie bricht, und einen kleinen Theil derselben in den Kelch fallen läßt, sprich mit ihm:

Die Vermischung des heiligen Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi gereiche

uns, die wir daran Theil nehmen, zum ewigen Leben. Amen.

Zum Agnus Dei klopfte drey Mahl an die Brust, und bitte Jesum, das unschuldige Lamm Gottes, um Verzeihung deiner Sünden, und sprich drey Mahl:

Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! erbarme Dich unser!

Das dritte Mahl sprich statt: Erbarme Dich unser: Gib uns den Frieden!

Dann bethe wieder:

Herr Jesu Christe! Der Du zu Deinen Aposteln gesprochen hast: Ich hinterlasse euch den Frieden, Ich gebe euch Meinen Frieden; sieh nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben der Kirche, und erhalte sie nach Deinem Willen in Frieden und in Einigkeit; Der Du als Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes! Der Du nach dem Willen des Vaters, und durch Mitwirkung des heiligen Geistes durch Deinen Tod das Leben der Welt gegeben hast; befreye mich durch Deinen allerheiligsten Leib und durch Dein allerheiligstes Blut von allen meinen Sünden, und von allen Nebeln. Gib, daß ich immer Deinen Geböthen nachlebe, und laß mich niemahls von Dir trennen, Der Du mit demselben Gott Vater und dem heiligen

Geiste gleicher Gott lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Wenn du während der heiligen Messe, oder nach der heiligen Messe communicirst, so kannst du mit dem Priester noch folgendes Gebeth sprechen:

HErr Iesu Christe! laß den Genuß Deines Leibes, Den ich Unwürdiger zu empfangen wage, mir nicht zum Gericht und zur Verdammniß gereichen, sondern, daß Er mir nach Deiner Gütigkeit zum Schutz für Seele und Leib, und zum Heilmittel gereiche, Der Du mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

So will ich denn das himmlische Brot kosten, und den Nahmen des HErrn anrufen.

Dann sprich drey Mahl mit dem Priester:

HErr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Klopfe dabey drey Mahl mit Demuth an deine Brust.

Wenn du aber nicht communicirst, so kannst du die geistliche Communion verrichten; siehe hierüber den Unterricht, der weiter zurück nach den Communion-Gebethen vorkömmt.

Nach der Communion bethet der Priester die Collecte; du sprich also:

Allmächtiger, ewiger Gott! ich danke

Dir aus meinem ganzen Herzen für alle mir erwiesenen Gnaden und Wohlthaten, vorzüglich aber dafür, daß Du uns Deinen Sohn zum Versöhnungsoffer, und Seinen Leib und Sein Blut zur Nahrung unserer Seelen gegeben hast. Behütthe mich gnädigst, daß ich nie unwürdig dem heiligsten Meßopfer beywohne, und diese allerheiligste Speise niemahls unwürdig genieße, durch denselben Christum unsern HErrn. Amen.

Zum 3ten Missa est und dem Segen des Priesters sprich:

Laß Dir, o allerheiligste Dreyfaltigkeit! den vollbrachten Dienst des Priesters gefallen, und nimm das Opfer, Das wir Dir dargebracht haben, gütig an, damit Es uns Allen, für die Es dargebracht worden ist, zur Versöhnung und zum Heile gereiche, durch Christum unsern HErrn. Amen. — Es segne uns der allmächtige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Zum letzten Evangelium sprich:

Jesus! ewiges Wort des Vaters! Du wurdest Mensch aus Liebe zu uns. Ich bethe Dich an, ich vertraue auf Dich, ich liebe Dich! Du kamst auf die Welt, um uns den Weg des ewigen Lebens zu zeigen. Leite mich, Du wahres Licht der Welt! daß ich

in den Finfterniffen diefes Lebens nicht irre, fondern nach Deinem Lichte heilig lebe und felig fterbe.

Geberh nach der heiligen Mefse.

Gütigfter Gott! ich danke Dir, daß Du mich an diefem heiligften Dpfer haft Antheil nehmen laffen. Verzeihe mir alle dabey begangenen Fehler der Lauigkeit und der Zerftreuung. Ich faffe den feften Entfchluß, keine Sünde mehr zu begehen, und in Gedanken, Worten und Werken fo behuthfam zu feyn, daß ich die Früchte des heiligen Mefßopfers nicht verliere. Segne mich, allmächtiger, ewiger Gott! zu meiner Arbeit. O IESu und Maria! meine Liebe in Ewigkeit! Amen.

Vom Anhören des göttlichen Wortes.

Wer aus Gott ift, der höret Gottes Wort. Joh. 8, 47.

Ein wichtiger Gegenftand des chriſtlichen Gottesdienſtes iſt: das Anhören der Predigt, oder des göttlichen Wortes. Niemand dünke ſich ſo weiſe und ſo gelehrt, daß er das gepredigte Wort Gottes entbehren könnte. Die Predigt iſt das, von Gott beſtimmte Mittel, durch welches Gott zu unſerm Herzen reden will. Wer alſo die rechtmäßigen, von der katholiſchen Kirche geſandten Prediger nicht hören will, der verſtopfet ſeine Ohren gegen die Stimme Gottes, der verachtet IESum Chriſtum, Welcher geſagt hat: Wer

euch hört, der höret Mich, wer euch verachtet, der verachtet Mich.

Aber du sagst: Ich kann ja das Wort Gottes selbst in der Bibel lesen, wozu brauche ich die Predigt? Wie, du mit deinem erschaffenen und beschränkten, armseligen Verstande getrauest dich zu sagen, daß du den Sinn des ewigen Gottes verstehest? — O Unglücklicher! du machst deinen eigenen Sinn zum Sinne Gottes. — Nur die heilige Kirche Gottes, welche vom heiligen Geiste Selbst erleuchtet und geleitet wird, sie nur erkennt den wahren Sinn der heiligen Schrift, den Sinn Gottes — auf eine unfehlbare Weise. Sie läßt uns aber die wahre Lehre Jesu Christi durch die Bischöfe und ihre Mitarbeiter, die Priester, verkündigen, und diese sind es, die man hören muß, wenn man nicht als ein hoffärtiger Geist den größten Irrthümern Preis gegeben werden will.

Du sagst mir aber: Ich habe selbst zu Hause gute Erklärungen der Evangelien und andere gute Erbauungsbücher, diese dienen mir anstatt der Predigt. Darauf antwortet dir schon der heilige Thomas von Villanova: »Sage mir nicht: ich bin gelehrt, ich habe zu Hause die Werke des Augustinus, Bernhardus u. s. w. Der Buchstabe ist todt, die Stimme ist lebendig. Der Prediger ist die lebendige Stimme Gottes.« Er ist die Stimme des Rufenden in der Wüste. Der Buchstabe tödtet, der Geist ist's, der lebendig macht, spricht Jesus Christus. Und wie ist die Welt befehret worden, als durch das verkündigte, göttliche Wort der heiligen Apostel?

Höre demnach die Predigt mit frommem und demüthigem Geiste an, beurtheile den Prediger nicht, suche nicht schöne Worte, deute die Predigt nicht auf

andere Leute, sondern auf dich selbst, betrachte die Worte des Predigers als eine Stimme Gottes, die zu dem Ohre deines Herzens ertönet, damit du dich bekehrst. Wiederhole daher in deinem Herzen vor und während der Predigt öfters die Worte des heiligen Samuels: Rede o HErr! denn Dein Diener horet!

Gebeth vor der Predigt.

Komm heiliger Geist, erfülle die Herzen Deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer Deiner Liebe, Der Du die Völker aller Zungen in Einigkeit des Glaubens versammelt hast.

O Gott! Der Du die Herzen Deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast; gib, daß wir in demselben Geiste das, was Recht ist, verstehen, und Seines Trostes uns allzeit erfreuen mögen. Durch Christum unsern HErrn. Amen.

Gebeth nach der Predigt.

O HErr Jesu Christe! ich danke Dir, daß Du heute den Samen Deines göttlichen Wortes in meiner Seele ausgesäet hast. Gib nicht zu, o HErr! daß dieser gute Same von dem bösen Feinde aus meinem Herzen weggenommen, oder von der Hitze unreiner und irdischer Begierden verbrannt,

oder von den Dornen zeitlicher Sorgen erstickt werde: sondern verleihe, daß Dein Wort durch Deinen Segen in mir hundertfältige Früchte zum ewigen Leben hervorbringe. Amen.

Andachtsübungen zur heil. Beicht.

(Aus den Schriften des seligen Alphons Liguori.)

Stelle dir vor, als wenn diese Beicht die letzte deines Lebens wäre. Bereite dich dazu so vor, als wie ein Mensch, der sich im Krankenbette, dem Tode sehr nahe, schon am Rande des Grabes befindet. Bitte Gott um die Gnade, deine Gewissenserforschung gut anzustellen, und um das nöthige Licht des Verstandes zu erhalten deine Sünden recht zu erkennen. Zu diesem Ende sprich:

O Gott und Vater der Lichter! Der Du alle Menschen erleuchtest, die in diese Welt kommen, sende in mein armseliges Herz einen Strahl des heiligen Lichtes der Liebe und Reue, daß ich im Stande sey, die Sünden, die ich wider Dich begangen habe, recht zu erkennen, zu bereuen und zu bekennen.

Du aber, o Gebärerinn meines Gottes! Die Du so liebevoll bist gegen die Sünder, welche wahrhaft ihre Sünden zu bereuen verlangen, stehe mir bey mit Deiner alles

vermögenden Huld und Gnade, Du meine geliebteste Hoffnung! Maria!

Mein heiliger Schutzengel! hilf mir durch deinen Beystand alle die Beleidigungen erkennen, deren ich mich wider meinen Gott schuldig gemacht habe.

Alle Heiligen und Auserwählten des Himmels! bittet für mich, damit ich würdige Früchte der Buße wirke. Amen.

Nachgehends kannst du die Gewissenserforschung anstellen. Bey Personen, die eines ängstlichen Gewissens sind, und die öfters die heiligen Sacramente empfangen, muß diese Erforschung kurz, nicht ängstlich und ohne Scrupel seyn. Es ist hinlänglich für solche Seelen, daß sie einen vernünftigen und aufmerksamen Blick auf jene Fehler und Unvollkommenheiten werfen, in die sie gewöhnlich zu fallen pflegen. Sie sollen mehr besorgt seyn, das Sacrament der Buße mit vollkommener Zerknirschung, Liebesreue und Andacht zu empfangen, woran sie sonst durch unnütze Furcht und leere Angst am meisten gehindert und gestört werden.

Wer hingegen selten zu beichten pflegt, der wende zur Gewissenserforschung so viele Zeit an, als man vernünftiger Weise für so ein wichtiges Geschäft für hinlänglich erachten kann, um die Gattung und Zahl der schweren Sünden, so viel es seyn kann, in's Gedächtniß zu rufen.

Nach vollendeter Gewissenserforschung mache die nachstehenden drey kurzen Betrachtungen, um dich zur wahren Reue über deine Sünden zu bewegen.

I. Betrachtung über die Größe einer Sünde.

Erwäge, daß alle Sünden, so klein sie immer seyn mögen, Gott auf's höchste mißfallen. —

Sie entehren alle unendlichen Vollkommenheiten Gottes, Der in Sich Selbst unendlich vollkommen, und folglich unendlich geliebt zu werden würdig ist. — Wenn du sündigest, so verursachst du Demjenigen ein Mißfallen, Der dich auf das zärtlichste liebet. Ist dieß nicht eine Grausamkeit, und eine Sache wider alle Vernunft? —

Ach! dieß werden wir nicht eher begreifen, als bis wir einst im Himmel sind. Nein, in diesem Leben werden wir es nicht genug erkennen, was die Sünde für ein Uebel sey, und welche Züchtigung derjenige verdiene, der sie begeheth.

Act der Reue.

O mein Gott! o unendlich liebenswürdiger Gott! ich bekenne es, daß meine Sünden sich vermehrt haben über die Zahl der Haare meines Hauptes und der Sandkörner an den Ufern des Meeres, und wenn ich auch nur eine einzige begangen hätte, o so hätte ich dennoch mit dieser einzigen alle deine unendlichen Vollkommenheiten beleidigt. Ach! warum bin ich doch nicht

mit unendlicher Reue und Abscheu durchdrungen, da ich doch unendliche Ursachen dazu habe. Ich habe ein nichtiges Geschöpf, ein wenig eitle Ehre, ein schmutziges Vergnügen, einen elenden Eigennuß Deiner allerhöchsten Majestät vorgezogen, Die ich anbethen, Der ich dienen, Die ich ehren sollte.

Ach mein Herr und mein Gott! durch die ewige Liebe, womit Du Dich Selbst liebest, verzeihe mir meine Sünden. O unbegreifliche Güte, o unendliche Schönheit! wie habe ich mich entschließen können, Dich zu hassen, Dich zu verachten? Aber es schmerzt und reuet mich dieser wilde und vernunftwidrige Haß. Nein — ich will Dich nicht mehr beleidigen; lieber will ich tausendmal meine Güter, Ehre, Gesundheit, ja selbst mein Leben verlieren, als einem so guten Gott, wie Du bist, zu mißfallen.

II. Betrachtung über die Wohlthaten d's, durch unsere Sünden beleidigten Gottes.

Betrachte, wie Gott der allerhöchste Wohlthäter ist, der uns tausend Wohlthaten im allgemeinen, Millionen aber derselben im besonderen erwiesen hat. —

Er hat uns aus Nichts hervorgebracht; Er hat uns nach Seinem Ebenbilde, Sich

Selbst ähnlich, erschaffen, — ohne unseres Daseyns nöthig zu haben; — Er hat uns erlöst mit dem Blute Seines Sohnes; Er hat uns zu Christen gemacht, indes Er Millionen anderer, uns ähnlicher Menschen in der Nacht des Unglaubens gelassen hat; Er hat uns bis auf diesen Augenblick, sogar in unsern Sünden und Lastern geduldet; Er hat uns so viele und so leichte Mittel gegeben, um die Seligkeit zu erlangen: und wir — wir erwiederten Ihm alles dieses mit unserer Undankbarkeit! — Er hat alle Geschöpfe für uns erschaffen, und wir — wir gebrauchen dieselben um Ihn — zu beleidigen! —

Act der Reue.

O Welch eine gräßliche Undankbarkeit! Nein es ist und kann keine ähnliche mehr unter der Sonne seyn. Ja, mein liebenswürdigster Heiland! dieß ist der Lohn, mit dem ich mich gegen Dich erkenntlich gezeigt habe, weil Du mich aus Nichts hervorgezogen hast, in welchem ich ohne Dich bis auf diesen Augenblick geblieben wäre. — Ach! so — so habe ich bis jetzt das kostbare Blut Deiner Adern geschäkt, Welches Du mit so viel Liebe und mit so vielen Schmerzen zu meinem Besten vergossen hast!

O ich Undankbarer! Wer gibt genug Seufzer meinem Herzen und Thränen meinen Augen, um den Tod meiner Seele zu beweinen, und den Verrath, dessen ich mich an meinem Gott schuldig gemacht habe, würdig zu bereuen? — Ach! Herr voll der Güte! erbarme Dich meiner! Ich habe ein aufrichtiges Verlangen, ich mache den festesten Vorsatz, Dich nicht mehr zu beleidigen.

Ach! war es wohl billig und gerecht, daß, nachdem ich geboren wurde und zahllose Wohlthaten von meinem Gott empfing, ich Ihn so oft und so schwer beleidigte, wie es leider durch mich geschehen ist? Mußte ich deswegen, als ich in dem Schooße meiner Mutter von Deiner unsichtbaren allmächtigen Hand gebildet wurde, mit Händen, Füßen, mit Ohren und mit einem Herzen versehen werden, um mich aller Sinne, als eben so vieler Werkzeuge zur Mißhandlung und Entheiligung Deiner allerhöchsten Majestät zu gebrauchen? — Ach, unselige Augen! unglückliche Hände! treuloses Herz! — ihr! ihr seyd durch eure Vergehungen Schuld an allen Mühseligkeiten, an allen Qualen, und an dem grausamen Tode, dem der Sohn Gottes am Kreuzestamme unterliegen mußte.

III Betrachtung über die Gegenwart Gottes, vor deren Augen der Mensch sündigt.

Bedenke, daß die allerheiligste Dreyeinigkeit, der Vater, der Sohn und der heilige Geist, der alleinige und der allmächtige Gott, überall zugegen sey; daß Er alles sieht, alles kennt, alles hört, und jeden innersten und geheimsten Gedanken unseres Herzens mit Seiner vollkommensten Erkenntniß und Wissenschaft durchdringet. Vor dieser schreckbaren Majestät, vor Der die erhabensten Seraphim zittern, haben wir die Kühnheit zu sündigen, und solche Dinge vor Ihren Augen zu thun, zu reden, zu denken, die uns gewiß mit Schande bedecken würden, wenn wir sie in Gegenwart des elendesten und geringsten Menschen dieser Welt begehen würden! —

Erwäge ferner, daß dieser Gott unser allerhöchster Richter ist, Der ganz gewiß und ohne allen Zweifel in der Stunde unseres Todes ein strenges Gericht über alle unsere Gedanken, Worte und Werke halten wird. —

Act der Reue.

Allerhöchster und gerechter Richter der Lebendigen und Todten! Der Du alles siehst, und mit Deiner vollkommensten Erkenntniß

bis auf den Grund meines Herzens dringest, ist es möglich, daß ich es wage, vor Dir zu erscheinen, nachdem ich Dir so ungetreu gewesen bin? Aber was soll ich thun? Wohin kann ich vor Dir fliehen, wohin mich verbergen, da Deinen allsehenden Augen nichts verborgen bleibt? Ach! war es nicht ein unerträglicher Muthwille von mir, daß ich mich nicht geschämt habe vor Deiner höchsten Majestät, vor Welcher die Seraphim aus Ehrfurcht ihr Angesicht mit ihren Flügeln bedecken, das zu thun, was ich im Angesichte des allergeringsten und verächtlichsten Menschen nicht gethan haben würde? O mein Gott! Erbarmung! Erbarmung! mein Gott und mein Alles! Ich verabscheue von ganzem Herzen aus Liebe zu Dir, Der Du das höchste, liebenswürdigste Gut bist, meine Sünden.

Nach vollendeter Gewissensforschung und gehöriger Vorbereitung verfüge dich zu dem heiligen Richterstuhle der Beicht. Mit einem Anstande, der einer solchen Person geziemt, die sich des Lasters der beleidigten allerhöchsten Majestät schuldig gemacht hat, mit Demuth, mit Einfalt des Herzens, mit innerlicher Ruhe und festem Vertrauen, ohne dich zu ängstigen, wenn etwas von der Erforschung deinem Gedächtnisse entfallen sollte, verrichte vor dem anwesenden Gewissensrichter deine Selbstanklage, und merke mit gelehrigem Herzen auf die Ermahnungen

des Beichtvaters. Siehe in ihm nur Jesum Christum, und betrage dich so lang du mit ihm redest, gerade so, als ob du mit Christo Selbst redestest. — Hast du dich etwa einer Sünde anzuklagen, in die du wieder zurückgefallen bist, so mache einen ganz besonderen Vorsatz, nicht mehr darein zu fallen, mit dem ernstesten Versprechen, auch die Gelegenheit zu meiden, und die dir vom Beichtvater verordneten Mittel, oder diejenigen, die du als die wirksamsten zu deiner Besserung erachtest, gewiß anzuwenden.

Gebeth nach der heiligen Beicht.

Mein liebster Jesu! wie sehr bin ich Dir verbunden! Durch die Verdienste Deines Blutes hoffe ich heute Verzeihung zu erhalten. Ich danke Dir über alles. Ich hoffe einst in den Himmel zu kommen, und dort Deine Barmherzigkeit ewig zu preisen. Mein Gott! habe ich Dich auch bis jetzt so oft verloren, so will ich Dich doch künftighin nicht mehr verlieren. Von heute an will ich mein Leben aufrichtig bessern. Du verdienst alle meine Liebe, ich will Dich auch wahrhaft lieben, und will mich nie mehr von Dir getrennt sehen. Ich habe es schon versprochen, doch ich wiederhohle abermahl mein Versprechen, daß ich lieber sterben, als Dich mehr beleidigen will. Ich verspreche auch jede Gelegenheit der Sünde zu fliehen, und um nicht mehr zu fallen, die-

ses Mittel zu ergreifen. (Hier bestimme welches Mittel.) Allein Du kennst, mein Jesu! meine Schwachheit; gib mir die Stärke, daß ich Dir bis zum Tode treu verharre. O Maria! Du bist die Mutter der Beharrlichkeit! sey meine Helferinn, denn auf Dich ist meine Hoffnung nach Gott gerichtet.

Von der heiligen Communion.

Unterricht.

(Aus den Schriften des seligen Alphons Liguori gezogen.)

Unter allen heiligen Sacramenten ist das Altarsacrament das heiligste, vortrefflichste und vornehmste. Die andern heiligen Sacramente enthalten die Gnaden und Gaben Gottes, das heiligste Sacrament des Altars enthaltet Gott Selbst. Daher sagt der englische Lehrer Thomas von Aquin: Die andern Sacramente sind von Jesu Christo dazu eingesetzt, um den Menschen entweder zum Empfange oder zur Ausspendung dieses allerheiligsten Sacraments fähig zu machen, Welches die Vollendung des geistlichen Lebens ist; denn von diesem heiligen Sacramente kömmt alle Vollkommenheit unserer Seelen her. Denn die ganze Vollkommenheit des Menschen besteht: in der Vereinigung mit Gott; es ist aber kein kräftigeres Mittel uns mit Gott zu vereinigen, als die heilige Communion, durch welche die Seele mit Jesu Christo gleichsam Eines wird, wie Er Selbst bezeugt, indem Er spricht: Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm. (Joh. 6, 57.)

Die vorzüglichste Wirkung dieses allerheiligsten Sacraments ist: daß es dem Menschen das Leben der Gnade ertheilet. Deswegen wird es Brot genannt; weil, so wie das irdische Brot, das Leben des Leibes erhält, eben so erhält dieses himmlische Brot das Leben der Seele, welches die Gnade Gottes ist.

Es ist nach dem Ausspruche des Tridentinischen Kirchenrathes das kräftigste Arzneymittel, welches: uns von unsern täglichen Fehlern und Mängeln befreyt, und vor der Todssünde bewahret. (Trid. Sess. 13. 2.)

Vor allem flößt die heilige Communion uns die Liebe gegen Gott ein. Iesus Christus hat es ausdrücklich bezeugt, daß Er aus keiner andern Ursache auf die Welt gekommen sey, als um das Feuer Seiner göttlichen Liebe in unsern Herzen anzuzünden. Ich bin gekommen, ein Feuer auf Erden zu senden, und was will Ich anders, als daß es angezündet werde? (Luc. 12, 49.)

Was ist aber auf Erden, was das Feuer der göttlichen Liebe in dem menschlichen Herzen mehr entzünden könnte, als das heiligste Altars sacrament, wo der göttliche Heiland Sich uns ganz und gar schenket? Dieß lehret uns auch die heilige Kirche durch den heiligen Kirchenrath von Trient, welcher sagt: unser Heiland habe in diesem Sacramente alle Schätze Seiner Liebe gegen uns ausgegossen. (Sess. 13. 2.)

Was sollen also die Menschen wohl mehr und inniger verlangen, als Iesum Christum so oft als es ihnen nur möglich ist, in der heiligen Communion zu empfangen? Es ist bekannt, daß die ersten Christen, wie es der heilige Lucas bezeugt, täglich zum

Tische des HErrn gingen. Sie verharren täglich einmüthig in dem Tempel, und brachen das Brot in den Säusern. (Act. 2, 46.)

Unter dem Brote verstehen insgesammt alle rechtgläubigen Schriftausleger die heilige Communion. Es ist ferner bekannt, daß die heilige Kirche im Tridentinischen Kirchenrathe wünscht, daß die Gläubigen, die dem Opfer der heiligen Messe beywohnen: nicht nur geistiger, sondern auch wirklicher Weise communiciren möchten. (Sess. 22. 6.)

Es ist auch bekannt, daß die größten Heiligen sich der öftern heiligen Communion als des kräftigsten Mittels bedienten, um in der Frömmigkeit und Tugend große Fortschritte zu machen.

Was soll man also zu jenen Christen sagen, welche dem Wunsche Jesu Christi, und Seiner heiligen katholischen Kirche nicht entsprechen, und den heiligen Seelen nicht nachfolgen wollen? Ach! — ich weiß es, sie entschuldigen sich mit der fahlen Ausrede: Wir sind nicht würdig, so oft zum Tische des HErrn zu gehen. O, mein Gott! wenn man auf die Würdigkeit sehen wollte, wer ist denn wahrhaft würdig zu communiciren? Jesus Christus wäre allein nur würdig gewesen zu communiciren, weil Gott nur allein würdig ist, Gott zu empfangen. Ich sage dir aber, mein lieber Christ: daß, jemehr du dich von der Communion entfernest, du um so mehr unwürdig seyn wirst, sie zu empfangen; denn je seltener du zu dem Tische des HErrn gehst, desto zahlreicher werden deine Fehler seyn, weil dir das Haupthülfsmittel, welches eben die heilige Communion ist, mangelt, um deine Fehler recht zu bessern.

Aber du sagst wieder: Ich weiß nicht, ob ich in der Gnade Gottes bin, darum getraue ich mich

nicht zur heiligen Communion zu gehen. Sage mir aber: was erwartest du, damit du wissen kannst, ob du in der Gnade Gottes seyst oder nicht? Erwartest du vielleicht, daß ein Engel vom Himmel komme, und es dir sage? Soll es dir nicht genügen, wenn es dein Beichtvater dir erlaubt? Wisse, daß, wenn es dein Beichtvater dir erlaubt, so kannst du dich mehr darauf verlassen, als wenn alle Engel es dir sagten; indem uns Jesus Christus nicht an die Engel, sondern an die Priester, als Stellvertreter Gottes, angewiesen hat.

Aber, was werden die Leute sagen, sprichst du, wenn sie mich so oft communiciren sehen? Sie werden es entweder für eine Entheiligung ansehen und tadeln, oder mich gar verspotten und für einen Narren halten. Ich antworte dir darauf: So oft du mit Wissen deines Beichtvaters communicirst, und du die gute Absicht hast, in der Tugend größere Fortschritte zu machen, so communicire nur, und laß die Leute sagen, was sie wollen! Der berühmte Johannes Avila sagt: daß diejenigen das Amt des Teufels vertreten, welche andere tadeln, daß sie öfter communiciren; — und du wolltest so thöricht seyn, und ihnen folgen?

Höre, was der heilige Franciscus von Sales sagt: »Wenn dich die Weltkinder fragen, warum du so oft communicirst, so antworte ihnen: Zwey Gattungen der Menschen müssen oft communiciren. Die Vollkommenen nämlich und die Unvollkommenen; die Vollkommenen, damit sie sich in der Vollkommenheit erhalten, die Unvollkommenen, damit sie zur Vollkommenheit gelangen. Die Starken, damit sie nicht schwach werden, und die Schwachen, damit sie stark werden. Die Kranken, damit sie gesund

werden, die Gesunden, damit sie nicht krank werden. Und was dich anbelangt, so mußt du als eine Unvollkommene, Kranke und Schwache öfter communiciren." (S. Franc. Sales. Intr. ad. vit. div.)

O mein Gott! was nützen alle kahlen Ausflüchte und Entschuldigungen? Sage die Wahrheit, sage sie aufrichtig: — Deswegen willst du nicht öfter zur heiligen Communion gehen, weil du dann die Eitelkeiten und sündhaften Vergnügungen der Welt verlassen müßtest; deswegen liebst du nicht diese Speise der Engel, weil du noch die Geschöpfe mit einer unordentlichen Neigung liebst; deswegen trauest du dich nicht Jesum Christum oft zu empfangen, weil du die Verwürfe fürchtest, die dir Jesus Christus, dein Heiland, wegen deines noch unordentlichen und sündhaften Lebenswandels machen möchte, wenn du Ihn öfters im heiligsten Sacramente empfangen würdest. Nimm dich aber wohl in Acht, daß deine sündhafte Lauigkeit dich nicht auf ewig ins Verderben stürze. Fürchte nicht, daß du auf dem Sterbebette dir werdest jene Communionen vorwerfen müssen, die du mit gebührender Andacht empfangen hast; sondern fürchte dich, daß du es — ach vielleicht zu spät! — bereuen wirst, daß du dich so vieler Gnaden beraubt hast, die du durch den öftern würdigen Genuß der heiligen Communion hättest erlangen können.

Communicire demnach oft, mein lieber Christ! so oft als es dir dein Beichtvater erlaubt. Vernachlässige wenigstens an den größeren Festtagen nicht, die heilige Communion zu empfangen.

Lebe aber so, daß du täglich communiciren könntest, also sagt es der heilige Augustin, also wünscht es die heilige katholische Kirche.

Von der Vorbereitung zur heiligen Communion.

Wenn man zum Tische des HErrn geht, muß man:

1.) Im Stande der heiligmachenden Gnade seyn. Wehe dem, der es wagen würde, mit einem durch die Todssünde besudelten Gewissen zu dem allerheiligsten Tische des HErrn zu gehen. Einen gräuelvollen Gottesraub, gleich dem Verräther Judas, würde ein solch frevelhafter Christ begehen; denn von diesem Unglücklichen steht geschrieben: Nachdem er den Bissen (die heilige Communion) genommen hatte, fuhr der Satan in ihn.

Darum ruft uns der heilige Paulus mit ernstern und ermahnenden Worten zu: Es prüfe sich der Mensch selbst, bevor er von diesem Brote isst, und von dieser Kelche trinkt, denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst das Gericht hinein, weil er den Leib des HErrn nicht unterscheidet. (1. Cor. 11, 28.)

Dies bedeutet eben so viel, als: wer unwürdig communicirt, der begeht die gräulichste Mißhandlung des Leibes und Blutes Jesu Christi, und macht sich der Strafe der Blutschuld schuldig, wie die Juden, die Jesum Christum getödtet haben. (Siehe des heiligen Chrysostomus 60. und 83. Homil. über Matth.)

2.) Man muß mit seinem Nächsten in Liebe und Eintracht leben. Communion heißt Vereinigung, weil sie das Sinnbild der vollkommenen Einigkeit und brüderlichen Liebe aller Gläubigen in Christo ist.

Jesus Christus lehrt, daß man seine Opfergabe nicht auf den Altar bringen sollte, wenn man sich erinnert, daß unser Nächster etwas wider uns habe; um wie viel mehr also darf man sich nicht zum Tische

des HErrn nahen, wenn man selbst noch eine Feindschaft wider den Nächsten im Herzen trägt. Man muß sich also früher mit seinem Feinde versöhnen.

3.) Am Vorabende der heiligen Communion soll man sich schon dazu vorbereiten durch frommes Gebeth, durch das Lesen eines andächtigen Buches, u. s. w. und sich aus Ehrfurcht von dem heiligsten Sacramente aller lärmenden und zu viel zerstreuten Belustigungen enthalten.

4.) Man muß den Leib Christi nüchtern empfangen, das ist: von Mitternacht an, muß man gar nichts gegessen oder getrunken oder verkostet haben. Davon sind aber die Kranken, die dieß heiligste Sacrament als eine Wegzehrung empfangen, frey gesprochen.

5.) Man soll am Tische des HErrn eingezogen, ehrbar gekleidet, und ohne allem eiteln oder gar frechen Aufpuß erscheinen.

Andachtsübungen zur heiligen Communion.

(Aus den Schriften des seligen Alphons Liguori gezogen.)

Vorbereitung zur heiligen Communion.

I. Uebung des Glaubens.

Wohlان dann meine Seele! bereite Dich Jesum zu empfangen; bereite dein Herz erstlich durch den Glauben. Sage zu Ihm: Ach mein Heiland und mein Erlöser! so wirst Du denn nach wenigen Augenblicken Selbst zu mir kommen. O Du verborgener

und von dem größten Theile der Menschen verkannter Gott! ich glaube an Dich, ich bekenne Dich, ich bethe Dich an in dem heiligsten Sacramente als meinen HErrn und Heiland. Zur Bestätigung dieser Wahrheit wollte ich gern mein Leben hingeben. Du kommst zu mir, um mich mit Deinen Gnaden zu bereichern, und um Dich mit mir ganz zu vereinigen. O wie groß soll mein Vertrauen auf diese Deine so liebevolle Ankunfft seyn.

II. Uebung der Hoffnung.

Erweitere dein Herz, meine Seele! Dein JESUS kann dich mit allen Gütern erfüllen! Und weil Er dich so unbegreiflich innig liebt, so hoffe große Dinge von diesem deinen HErrn, Der von Liebe angetrieben, ja ganz in Liebe verwandelt zu dir kömmt. Ja, mein liebster JESU! meine Hoffnung! Ich setze all mein Vertrauen auf Deine Güte, daß Du an dem heutigen Tage, da Du Dich mir schenkest, die angenehme Flamme Deiner heiligen Liebe in meinem armen Herzen entzünden, und daß Du ein wahrhaftes Verlangen, nur einzig Dein Wohlgefallen zu suchen, mir verleihen werdest, damit ich von nun an, künftighin

nichts anderes wolle und begehre, als nur dasjenige, was Dir gefällt.

III. Uebung der Liebe.

Ach, Du einziger und wahrer Liebhaber meiner Seele! Du mein Gott und mein Heil! was konntest Du noch mehr thun, um von mir geliebt zu werden?

Für mich zu sterben, Du Gebiether meiner Seele! war Dir nicht genug; Du hast dieses Sacrament einsetzen wollen, um Dich mir ganz zu geben, und Dein Herz mit dem Herzen eines so elenden, undankbaren Menschen, als ich bin, vereinigen und enge verbinden zu können. O unendliche Liebe! o unbegreifliche Liebe! o unermessene Liebe! Ein Gott will Sich mir ganz schenken, will Sich mir ganz zur Speise geben!

Meine Seele, glaubst du dieses? Und wenn du es glaubst, was thust du, was sagst du dazu? Ach mein Gott! o mein gütigster Gott! o unendlich liebenswürdiges, selbstständiges Wesen! Du einziger Gegenstand, würdig, daß Dir der Himmel und die Erde mit Liebe huldige! Ich liebe Dich aus meinem ganzen Herzen! Ich liebe Dich über alles! O könnte ich es bewirken, daß Dich aller Menschen Herzen so liebten, wie

Du geliebt zu werden verdienst. Ich liebe Dich, o liebenswürdigster Gott! Ich vereinige mein armseliges Herz mit den heiligen Seraphim, mit dem liebevollen Herzen der allerseligsten Jungfrau Maria, und mit dem allerheiligsten Herzen Jesu, Deines allerliebsten Sohnes. Nun liebe ich Dich demnach, o unendliche Güte! mit aller der Liebe, mit welcher Dich alle Heiligen, Maria und Jesus lieben. Ich liebe Dich allein darum, weil Du würdig bist über alles geliebt zu werden.

IV. Uebung der Demuth.

Meine Seele! Du gehst nun hin, dich mit dem allerheiligsten Fleische Jesu zu speisen, bist du aber dessen auch würdig? O mein Gott! wer bin ich, und wer bist Du? Mein Gott! ich erkenne Deine allerhöchste Majestät, und zugleich mein äußerstes Elend.

Ich möchte gern aus Ehrfurcht mich von Dir entfernt halten; allein wenn ich mich von Dir entferne, wohin soll ich gehen? zu wem meine Zuflucht nehmen? was wird aus mir werden? Nein, mein Gott und mein Herr! niemahls will ich von Dir weichen. Ganz gedemüthigt und wegen mei-

ner Sünden mit Schamröthe bedeckt, komme ich diesen Morgen zu Dir. Bey allen dem aber bin ich voll des festen Vertrauens auf Deine Güte und unbegrenzte Liebe, die Du gegen mich zu tragen Dich würdigest.

V. Uebung der Reue.

O Gott meiner Seele! wie schmerzet es mich, daß ich Dich bisher nicht geliebet, ja vielmehr, anstatt Dich zu lieben, meine Lüste und unordentlichen Neigungen befriediget, und Deine unendliche Güte so oft betrübt und beleidiget habe. Ich hasse und verabscheue über alles alle Beleidigungen, sowohl die großen, als auch die kleinen, die ich Dir zugefügt habe, weil Du dadurch bist beleidigt worden, Der Du die unendliche Güte Selbst bist. Ich hoffe zwar, o mein Gott! daß Du mir meine Missethaten schon verziehen hast; sollte dieses aber nicht geschehen seyn, so bitte ich Dich mit verdemüthigtem und zerknirrschtem Herzen, laß mir die Gnade Deiner väterlichen Verzeihung zukommen, ehe ich Dich noch empfangе; wasche zuvor mit Deinem Blute meine Seele ab, in welche Du nun bald eingehen willst, um darin zu wohnen.

VI. Uebung des Verlangens.

So erhebe dann deine Begierden, meine Seele! jene glücklichste der Stunden deines Lebens ist angerückt, in welcher dein IESUS kommen will, um in deinem Herzen aufgenommen zu werden. Sieh, der König des Himmels! sieh, dein Gott und Erlöser kommt wirklich schon zu dir; stehe bereit, Ihn mit Liebe aufzunehmen; rufe und seufze nach Ihm mit heftigem Verlangen; sage Ihm: Komm, o mein IESU! komm in meine Seele! denn sie verlangt nach Dir. Ehe aber Du Dich mir schenkest, will ich Dir ein Geschenk und ein Opfer von meinem armseligen Herzen machen; siehe, ich übergebe es Dir wirklich. Nimm von mir diese, zwar geringe, aber dennoch meine allerbeste Gabe an; komm und säume nicht, Besitz davon zu nehmen.

O allerheiligste Jungfrau und meine Mutter Maria! sieh, ich nähere mich schon dem Altare, Deinen allerliebsten Sohn zu empfangen. Ach könnte ich Deine Reinigkeit und Liebe haben, mit welcher Du Ihn in diesem Sacramente empfangen hast. O Mutter der Barmherzigkeit! reiche mir diesen Morgen Deinen Sohn IESUS, so, wie

Du Ihn einstens den Hirten und den Weisen aus dem Morgenlande dargereicht hast. Aus Deinen allerreinsten Händen will, begehre und verlange ich Ihn heute zu empfangen. Sage Ihm, daß ich einer aus Deinen Dienern sey; dann bin ich versichert, daß Er mich mit weit liebreicheren Augen ansehen, und mich weit inniger bey Seiner Ankunft mit Sich vereinigen werde.

Wenn der Priester die heiligste Hostie zeigt, so sprich mit ihm folgende Worte, drey Mahl:

O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele.

Dann schlage die Augen sitzsam nieder, öffne den Mund, halte die Zunge etwas weniges heraus, empfange darauf, ohne hastige Bewegung mit dem Munde, das allerheiligste Sacrament, und, ohne zu beißen, bloß mit Hülfe der Zunge, lasse die heiligste Hostie hinab.

Von der Dankfagung nach der heiligen
Communion.

Es ist kein Gebeth, das Gott angenehmer und unsern Seelen nützlicher wäre, als jenes Gebeth, welches man als Dankfagung nach der heiligen Communion verrichtet. Christus, unser Heiland, bleibt in uns so lange, bis die Gestalten verzehret sind. Man kann sich vorstellen, als hörte man aus dem Munde Jesu Christi Selbst jene Worte, die Er zu Seinen Jüngern gesprochen hat: *Ulich aber habt ihr nicht immer bey euc.*

Man soll nicht alsogleich nach der heiligen Communion in einem Buche lesen; es ist weit besser, wenn man sich wenigstens eine kurze Zeit nach der heiligen Communion in heiligen Anmuthungen und Liebessseufzern übet, und einige Augenblicke in einem einsamen und vertraulichen Gespräche mit Jesu Christo zubringt, der eben Selbst im Herzen gegenwärtig, und als Gott und Mensch zugegen ist.

Was für Schätze der Gnaden kann eine fromme Seele erhalten, wenn sie nach der heiligen Communion, wenigstens eine halbe Stunde, sich mit dem guten Jesu im Geiste unterhält!

Die übrige Zeit des Tages soll eine fromme Seele oft an jenen großen Gast denken, Den sie in der Communion empfangen hat.

Dankfagung nach der heiligen Communion.

I. Übung des Glaubens.

O unbegrenzte Güte! o uneingeschränkte Barmherzigkeit! o unendliche Liebe! Ein Gott kommt, um Sich mit mir zu vereinigen, um mich ganz Sein zu machen. Meine Seele! die du jetzt mit Jesu so enge verbunden und mit Ihm Eins geworden bist, was wirst du thun? wirst du Ihm nichts sagen? — wirst du dich mit Deinem Gott nicht unterreden? — Bedenke, daß dich unzählige Engel umgeben, und ihren Gott Der jetzt in deinem Herzen wohnt, anbethen. So bethe auch du diesen deinen HErrn in

dir an, ziehe dich in dich selbst zurück, versammle deine Geisteskräfte, vertreibe alle fremden Gedanken aus deinem Herzen.

II. Uebung der Begrüßung.

Mein Jesu! mein Gebiether! mein unendliches Gut! mein Alles! gelobt und gebenedeyet sey von mir und von allen Deinen Geschöpfen Deine Ankunfft in die armselige Hütte meiner Seele!

III. Uebung der Dankfagung.

Mein Gott und mein Herr! ich danke Dir für die Gnade, die Du mir diesen Morgen erwiesen, daß Du Dich gewürdigt hast, zu mir zu kommen, und in meinem Herzen zu wohnen.

Ich wünschte Dir eine, der Größe Deiner mir erzeugten Gnade würdige und angemessene Dankbarkeit zu erstatten, aber wie kann ich Armseliger Dir jemahls würdig genug danken?

IV. Uebung der Aufopferung.

Ich opfere und übergebe Dir heute, mein göttlicher Heiland! alles, was ich habe, und alles, was ich bin: meine Anmuthungen, meine innern und äußern Sinne, meine Gedanken, meine Begierden, mein Vergnügen, meine Neigungen, meine ganze

Freiheit, die Glieder meines Leibes, jeden Tropfen meines Blutes. Kurz alles, Leib und Seele lege ich als ein Opfer zu Deinen allerheiligsten Füßen nieder.

Komm, o verzehrendes Feuer! o göttliche Liebe! und verzehre alles in mir, was mein ist, und Deinen allerreinsten Augen mißfällt; damit ich von heute an Dir ganz angehöre, und nur darum lebe, um nicht nur allein Deine Gebothe und Deine Räthe, sondern auch alle Begierden Deines göttlichen Herzens, und Dein heiliges Verlangen zu befolgen und zu erfüllen. Amen.

V. Uebung der Bitter.

Meine Seele! die gegenwärtigen Augenblicke der Zeit sind die allerkostbarsten in der Reihe deines Lebens. Laß keinen vorübergehen, ohne ihn nützlich angewendet zu haben. Keine Gnade ist in dem unübersehbaren Schatze der Reichthümer Gottes zu finden, die du nicht jetzt erhalten könntest. Siehe, wie freundlich der ewige Vater auf dich herabblickt, indem Er in dir Seinen geliebten Sohn sieht, diesen allerangenehmsten Gegenstand Seiner allmächtigen Vaterliebe.

Jesus Selbst spricht zu dir: Was verlangst du, daß Ich dir erweisen soll? Ich bin gekommen, um dir von Meinen Reichthümern mitzutheilen, und deine Bedürfnisse zu befriedigen. Begehre von Mir mit Vertrauen, du sollst sicher alles erhalten, was du verlangst. (Halte ein wenig still, und begehre von Jesu eine besondere Gnade, besonders aber jene, daß du deine Hauptleidenschaft — überwindest. Vergiß nicht um die Bekehrung der Sünder, und um die Erlösung der Seelen im Fegefeuer zu bitten.)

Ewiger Vater! Jesus Christus Dein eingeborner Sohn, hat uns Selbst mit diesen Worten versichert: Wahrlich, wahrlich sage Ich euch, so ihr den Vater in Meinem Nahmen um etwas bitten werdet, so wird Er es euch geben. (Joh. 16.) Aus Liebe gegen diesen Deinen Sohn, Den ich jetzt in meinem Herzen trage, erhöre meine Bitte, ertheile mir und allen, für welche ich heute mein Gebeth vor Dir ausgieße, dasjenige, was ich von Dir begehre. Amen.

Jesu und Maria! ihr angenehmen Gegenstände meiner Liebe! aus Liebe für Euch will ich leiden, und aus Liebe zu Euch will ich sterben. O daß ich doch Euch ganz

angehören und keinen Theil an mir selbst haben möchte!

Hochgelobet und gebenedeyet sey zu allen Zeiten das allerheiligste Sacrament des Altars, und gebenedeyet sey die heiligste und unbefleckte Empfängniß der allerseeligsten Jungfrau Maria!

Von der geistlichen Communion.

Die geistliche Communion, welche unglücklicher Weise unter den Christen unserer Tage so sehr außer Übung gekommen ist; ist ein so vortrefflicher Schatz der Andacht, daß sie nach der Meinung mehrerer Heiligen gewisser Maßen eben dieselben Gnaden in der Seele hervorbringen kann, wenn sie gut verrichtet wird, als der wirkliche Genuß des heiligsten Altars-sacraments, wenn nämlich derselbe dem gottliebenden Herzen nicht möglich ist.

Um die heilige Communion geistlicher Weise zu empfangen, ist nichts weiter nothwendig, als daß man den sehnlichsten Wunsch im Herzen erwecke, sie wirklich, wenn es seyn könnte, zu empfangen. Der heilige Thomas von Aquin lehrt: daß die geistliche Communion in einem brennenden Verlangen Jesum Christum im heiligsten Sacramente zu empfangen, und in einer liebevollen Umarmung im Geiste, als wenn man Ihn wirklich empfangen hätte, bestehe.

Der heilige Kirchenrath von Orient erhebt die geistliche Communion mit ganz besonderen Lobsprüchen, und muntert alle Gläubigen dazu auf, beson-

ders bey der heiligen Messe, wenn sie nicht wirklicher Weise communiciren.

Wer demnach von Gott große Gnaden empfangen will, wer Jesum Christum, den liebvollsten Heiland gern in der Wirklichkeit empfangen möchte, und oftmahl nicht kann, der verrichte die geistliche Communion. Man kann sie sehr oft, zu jeder Stunde, jeden Augenblick und an allen Orten verrichten. Man kann sie verrichten ohne von Jemanden bemerkt zu werden, ohne nüchtern seyn zu müssen, ohne die Erlaubniß des Beichtvaters dazu zu haben.

Nur muß man noch bemerken, daß derjenige, der in einer Todsünde wissentlich sich befände, diese heilige Übung vergeblich verrichten würde, ja es wäre sogar eine schwere Sünde für ihn, eine Art von Gottesraub, wenn er sich erfrechen wollte, in einem solchen Zustande geistlicher Weise Jesum Christum empfangen zu wollen. Daher ist es sehr rathsam, jedes Mahl eine vollkommene Reue über seine Sünden zu erwecken, ehe man geistlicher Weise communicirt.

Ein ganz besonderes Wohlgefallen wirst du Jesu Christo, unserm liebenswürdigsten Heilande verursachen, wenn du Ihn oft mit heiliger Andacht und reiner Inbrunst des Herzens an jenem Orte besuchest, wo Er im heiligsten Altarsacramente unter der geheiligten Brotsgestalt zugegen ist.

Hier folgt eine Besuchung des heiligsten Altarsacraments, und die Form der geistlichen Communion. Beydes ist entlehnt aus dem allgemein geschätzten Buche: Besuchungen des heiligsten Altarsacraments vom seligen Alphons Liguori.

Besuchung des heiligsten Altarsacraments.

Wo findet ein von Widerwärtigkeiten gebeugtes, von Kummer zerrissenes, und von Verfolgungen betrübtes Herz süßern Trost, mehr Erquickung und gewissere Erleichterung, als da, wo es sich vor einem aufrichtigen Freunde ganz ausschütten kann; und uns, die wir hier im Thale der Thränen und der Betrübniß, in dem Lande der Verweisung wohnen, uns sollte es nicht tröstlich seyn, die Gesellschaft des allerbesten, des aufrichtigsten und unwandelbarsten Freundes zu genießen, Der uns alles Gute erweisen kann, eines Freundes, Der uns so herzlich, so inbrünstig liebet, daß Er unaufhörlich unter uns Sich aufhalten will? Sehet, wir können uns mit Jesu in dem allerheiligsten Altarsacramente nach Belieben unterreden; wir können vor Ihm unser ganzes Herz ohne alle Zurückhaltung ausgießen; wir können Ihm unser Anliegen, was es immer für eines seyn möge, vortragen, unsere Bedürfnisse eröffnen, unsere Bitten anbringen und um Gnaden anhalten.

Mit einem Worte, wir können mit dem

höchsten Könige des Himmels und der Erde hier in den geheimnißvollen Gestalten mit aller Vertraulichkeit, ohne mindester Scheu Umgang pflegen. Wie glücklich war ehmahls Joseph, einer der zwölf Söhne des Erzwaters Jacob, da Gott, wie die Schrift bezeuget, mit Seiner Gnade zu ihm in die Cisterne, wohin der Neid seiner Brüder, und dann wieder in den Kerker, wohin die Bosheit des Weibes seines Herrn ihn geworfen hatte, herabgestiegen ist, um ihn darin, nicht ohne Trost zu lassen.

„Sie, die Gnade der ewigen Weisheit hat den Gerechten nicht verlassen, da er verkauft wurde, sondern ihn von der Sünde errettet. Sie ist auch mit ihm in die Grube hinabgestiegen, und hat ihn in den Banden nicht verlassen, bis sie ihm den Reichszepter und die Gewalt über diejenigen gab, welche ihn unterdrückt haben.“ (Buch, der Weisheit 10, 13 — 14.)

Wie weit glücklicher sind wir, da wir unsern vermenschten Gott in diesem Sammerthale allezeit bey uns haben, Welcher mit Seiner wesentlichen Gegenwart alle Tage unsers Lebens mit unbegreiflicher Liebe und herzlichem Mitleide uns bey-

stehet! Welcher Trost für das Herz eines unglücklichen Gefangenen, einen aufrichtigen Freund gefunden zu haben, der ihm täglich im Kerker Gesellschaft leistet, Trost zuspricht, seine Hoffnung aufrichtet, seine Bedürfnisse aus eigenen Mitteln befriedigt, und bedacht ist, ihn aus der harten Gefangenschaft zu befreien, oder dieselbe wenigstens zu erleichtern? Sehet, einen so aufrichtigen Freund haben wir an dem liebenswürdigsten Jesu, Welcher in diesem Sacramente zu uns kommt, um uns Trost zu ertheilen, und immer neu aufzumuntern, indem Er spricht: Sehet, ich bin alle Tage bey euch. (Matth. 28.)

Ich bin in dieses euer Gefängniß vom Himmel herabgekommen, bloß um euertwillen, um euch darin zu trösten, euch zu helfen, und aus eurem Glende zu retten. Nehmt Mich also auf, ihr Seelen! die Ich mit Meinem Blute erkaufet habe; bleibt Mir zugethan; werfet euch in meine Arme; haltet und drücket euch fest an Mich; und ihr werdet bey einem solchen Verhalten in eurem Glende, in eurer Verweisung, in eurer Gefangenschaft nicht sinken; alsdann werdet ihr Mir in Mein Reich folgen, wo Ich euch vollkommen glücklich machen will.

O gütigster Gott! o unbegreifliche Liebe! Du bist so gütig mit uns, Du erniedrigst Dich so sehr, daß Du sogar den Himmel verlässest, und auf unsere Altäre herabsteigst, um mit uns einen vertraulichen Umgang zu pflegen, und immer persönlich nahe bey uns zu seyn. So will ich von nun an Deinen heiligsten Absichten zu entsprechen mich befleißigen. Ich will mich künftighin öfter bey Dir einfinden; ich will mich nach allen Kräften bemühen, Deine Gegenwart zu genießen, so oft es mir nur immer möglich seyn wird, — jener entzückenden Gegenwart, welche die Fülle der Glückseligkeit der Auserwählten im Himmel ausmacht. O könnte ich alle Augenblicke meines Lebens in Deiner Anbethung zubringen! Weil aber die Hinfälligkeit meiner Kräfte es nicht zuläßt, daß ich Dich unaufhörlich ehre, und Dir mündlich die Bethörung meiner Liebe erneure; so wecke Du, o Gott meines Herzens! meine Seele, so oft sie durch Trägheit, durch Lauigkeit, oder durch weltliche Geschäfte verleitet, Dich zu besuchen unterlassen sollte. Gib, daß ich in der genauen Befolgung der Pflichten meines Standes, meines Amtes und meines Berufes Deiner Majestät eine immerwährende Anbethung

leiste, und auch durch die Erfüllung der, allen Menschen gemeinen, und sonst gleichgültigen Handlungen Dir wohlgefällig diene. Entzünde in mir das Verlangen, allezeit nahe bey Dir im hochwürdigsten Sacramente zu seyn, und leite mein Gedächtniß, daß es sich auch damahls mit Deiner Gegenwart beschäftige, wenn der Verstand und die Glieder des Leibes den Berufs- und Standesgeschäften obliegen.

Ach, liebevoller Jesu! hätte ich Dich allezeit geliebet! hätte ich jederzeit auch in meinen Arbeiten Dein Wohlgefallen gesucht! Ach wie viel hätte ich bis jetzt gewinnen können, wie vieles für den Leib und wie vieles für die Seele, wie vieles für die Zeit und wie vieles für die Ewigkeit! Ich tröste mich damit, daß ich aus Deiner Gnade die Zeit haben werde, meine Nachlässigkeit zu verbessern. Ich will alles ersenken; ich will Dich wahrhaft lieben, Dich, mein allerhöchstes Gut, mein kostbarer Reichtum und mein Alles!

Mein Gott! Hilf, daß ich Dich liebe!

Form der geistlichen Communion.

Unbethungswürdiger Jesu! ich glaube fest, daß Du in dem heiligsten Sacramente

des Altars wesentlich zugegen bist. — Ich liebe Dich über alles. — Aus Liebe zu Dir bereue ich alle meine Sünden. — In Ewigkeit will ich nicht mehr sündigen. — Meine Seele verlangt Dich zu empfangen. Weil ich Dich aber gegenwärtig wesentlich im Sacramente nicht empfangen kann, so komme geistlicher Weise, und lehre mit Deiner Gnade in mein Herz ein. (Hier erwecke die Begierde, Jesum im heiligsten Sacramente zu empfangen.) Ich umarme Dich, o Jesu! als schon wirklich gegenwärtig! Ich vereinige mich ganz mit Dir, lasse nicht zu, daß ich mich jemahls von Dir trenne!

Von der Andacht zur seligsten Jungfrau Maria, der Mutter Gottes.

1. Maria hat uns Jesum Christum, unsern Heiland, geboren; Sie ist also eine wahrhafte Mutter Gottes. Bedenke, mein Christ, nur dieß einzige Wort recht: Maria ist die Mutter Gottes: könnte Ihr Gott wohl noch einen höhern Rahmen und eine größere Würde geben? Und mit welchen Augen wird Jesus einst diejenigen anschauen, welche Seine allerheiligste Mutter nicht ehren wollten, Der Er Selbst eine so große Ehre erwies.

Gibt es wohl ein Geschöpf, welches Gott mehr liebt als Mariam, und Du wolltest Jene nicht lieben, Die Gott so besonders liebt?

2. Maria ist unsere Hoffnung. Die heilige katholische Kirche grüßet Sie: Unsere Hoffnung sey gegrüßt!

Ihr versagt Gott nichts, wenn Sie um etwas bittet, weil Er Ihr Sohn ist. Sie wird auch uns nichts versagen, wenn wir Sie um etwas bitten, weil Sie unsere Mutter ist. Jesus gab Sie uns zur Mutter mit den Worten: Weib! sieh deinen Sohn! Sie ist die zärtlichste, eifrigste, mitleidvollste und liebvollste unter allen Müttern. Bist du ein großer Sünder, o so verzweifle nicht an deinem Heile, bitte Mariam, die Zuflucht der Sünder, und du wirst in den stürmischen Wellen dieses Lebensmeeres nicht untergehen. Willst du in der Tugend wachsen, bitte Mariam, die Königin der Heiligen, und Sie wird dir die Gnade dazu gewiß erbitten. Bist du betrübt, rufe Mariam an, die Trösterinn der Betrübten, und du wirst sicher erheitert werden.

Erinnere Dich, o mitleidige Jungfrau! daß es in der Welt nicht erhört worden, daß Jemand seine Zuflucht zu Dir genommen, und von Dir wäre verlassen worden, so ruft der heilige Augustinus.

3. Die heilige Kirche Gottes lehrt dich selbst die Andacht zu Maria. Wie viele Kirchen und Altäre hat sie nicht zu Ihrer Ehre errichtet, wie viele Feste zu Ihrer Verherrlichung eingesetzt, wie viele Bruderschaften, und selbst geistliche Orden unter Ihren Nahmen versammelt, wie viele Gnadenschätze und Ablassse mit der Verehrung Maria vereinigt?

Hat nicht Gott unzählige Wunder auf Ihre Fürbitte gewirkt, wie es noch so viele Gnadenorte bezeugen? Haben nicht Könige und Fürsten ihre Staaten Ihrem mächtigen Schutze übergeben? Erheben

nicht auch jetzt alle wahren Verehrer Jesu Christi ihre Stimmen zur Verehrung Mariens? Denn wie kann man den Sohn ehren, wenn man die Mutter verachtet?

Bemühe dich demnach, mein lieber Christ, mit der Besuchung des heiligsten Altarsacraments die Begrüßung der allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria zu vereinigen. Du kannst selbe vor einem Bilde der Mutter Gottes, entweder in der Kirche oder zu Hause verrichten, und sey versichert, daß Maria demjenigen große Gnaden erbittet, der Ihr den geringsten, auch den unbedeutendsten Dienst leistet.

Begrüßung der heiligsten Jungfrau Maria.

(Gebeth des heiligen Ephyraim, eines Syriers, im dritten Jahrhunderte; gezogen aus seiner vortreflichen Rede vom Lobe der göttlichen Mutter.)

O überselige und ganz unbesleckte Jungfrau! Mutter meines Gottes! Königin des Lichts! Du bist sehr mächtig und gütig; erhabener als alle englischen und menschlichen Geister; reiner als die Strahlen der Sonne; ehrwürdiger als die Seraphim; ohne Vergleich glorreicher, als alle Chöre des Himmels. O heilige Frau! Du Hoffnung der Aeltern, Du Verlangen der Propheten, Du Zierde der Apostel und Ehre der Märtyrer, Du Freude der Gerechten, Du Krone der Jungfrauen! Durch Dich, o er-

habene Fürstinn des Himmels und der Erde! durch Dich sind wir mit der schreckbaren Majestät der ewigen Gerechtigkeit Deines und unsers Schöpfers ausgesöhnt worden. Göttliche Mutter! nimm uns auf, und bewahre uns durch Deine Güte und durch Deinen Schutz.

Erbarme dich unser, die wir elende Sünder, und mit dem Unflathe unserer Laster, womit wir Jesum Christum, unsern Gott und Richter beleidigt haben, besudelt sind. Nach Gott, unserm Heilande, haben wir keine andere Hoffnung als auf Dich, o heiligste Jungfrau! Du bist unser allersicherster Hafen unter dem Sturmgewitter dieses Lebens. Du bist unsere Schutzwehre und unser Zufluchtsort, wo wir gefahrlos ruhen können. Mit inbrünstiger Begierde unserer Herzen und benehten Wangen werfen wir uns zu Deinen Füßen, Dich um Beystand anzuflehen, um durch Deine Fürbitte von Jesu Christo, Deinem Sohne, Der der Urheber unseres Lebens ist, zu erhalten, daß Er uns unserer Sünden wegen nicht verstoße.

O Maria! Du Ursache unserer Fröhlichkeit! bitte für uns!

Gebeth um den mächtigen Schutz und die Fürbitte der göttlichen Mutter zu erhalten.

Heiligste, unbefleckte Jungfrau, meine geliebteste Mutter Maria! Du bist die Mutter meines Herrn und Heilandes! Die Königin der Welt! Fürsprecherin, Hoffnung und Zuflucht der Sünder! Zu Dir eile ich heute meine Zuflucht zu nehmen, ich — der armseligste unter allen Sündern. Vor Deinen Füßen, große Königin! lege ich mit gebührender Ehrfurcht meine demüthigste Huldigung ab, und mit innigstem Gefühle meiner Seele danke ich Dir für so viele bis auf diese Stunde mir erwiesenen Gnaden, besonders aber dafür, daß Du mich durch Dein liebevolles Verwenden von der, wegen meiner Sünden so oft verdienten Hölle errettet hast. Dich liebe ich, o liebenswürdigste Frau und Herrscherin! und aus reinsten Liebe zu Dir mache ich den ernstlichen Vorsatz, Dir allezeit zu dienen, und nach Möglichkeit zu verschaffen, daß Dir auch Andere dienen. Auf Dich setze ich nach Jesu, Deinem Sohne, alle meine Hoffnung, das ganze Heil meiner Seele. Nimm mich zu Deinem Diener auf, o Mutter der Barmherzigkeit! und behalte mich in Deinem mächtigen Schutze.

Weil ich weiß, daß Du bey Gott alles vermagst, darum seufze ich zu Dir, und rufe mit beängstigtem Herzen: rette mich von allen Versuchungen, oder erhalte mir wenigstens hinlängliche Stärke, über sie, bis an mein Lebensende immer zu siegen. Von Dir begehre ich eine wahre Liebe zu Jesu! Durch Dich hoffe ich auch einstens selig zu sterben. O meine liebreichste Mutter! ich bitte Dich durch Deine Liebe zu Gott: stehe mir allezeit bey, besonders aber in dem letzten, allesentscheidenden Augenblicke meines Lebens. Verlaß mich nicht, so lange Du mich noch nicht unter den Seligen im Himmel siehst; — dort werde ich Dich preisen, dort werde ich Deiner Barmherzigkeit ewiges Lob singen. Also hoffe ich, also sey es!

Die Tagzeiten

zur Ehre der unbesleckten Empfängniß der allerseligsten Jungfrau.

I. (Zum Matutinum.)

Begrüßet seyest Du Maria! (Die Du, über alle Geschöpfe, zur höchsten Freude erhoben bist.) Du bist voll der Gnade, Der Herr ist mit Dir ꝛc.

V. Eja, von meinen Lippen nun ertöne,

R. Der reinsten Jungfrau Herrlichkeit und Schöne.

V. O Jungfrau, sey zur Hülfe mir bereit!

R. Beschirme mich in meiner Feinde Streit!

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Hymnus. Weltgebieterinn, begrüßet
 Seyst Du, Jungfrau der Jungfrauen,
 Königin des Himmels, süßer
 Morgenstern, zu dem wir schauen! —
 Sey begrüßt in Gnadenfülle,
 Und von Himmelslicht verkläret,
 Aller Welt sey Deine Hülfe,
 Große Herrscherinn gewähret. —
 Schon vom Anfang hat der Vater
 Seinem Wort, Ihm eingeboren,
 Wodurch alle Ding' erschaffen,
 Dich zur Mutter auserkoren. —
 Drum Er herrlich Dich geschmücket,
 Und als Braut Dich hoch geehret,
 Daß allein von Adams Sünde
 Frey Du bleibst und unversehret.

Antiphon. Der Allerhöchste hat Seine Wohnung
 geheiligt, der Herr ist in Ihr, Sie wird nicht er-
 schütteret werden. (Ps. 45.)

B. Wie schön bist Du, Meine Freundin, wie
 schön bist Du:

R. Deine Augen sind gleich den Augen der Taube.

Gebet. Heilige Maria, Königin der Him-
 mel, Mutter unseres Herrn Jesu Christi und Ge-
 bietherinn der Welt, Die Du Niemanden verlässest
 und Niemanden verachtest: wende gnädig auf mich
 Dein gültiges Auge, und erlange mir bey Deinem ge-
 liebten Sohne die Nachlassung aller Sünden; damit
 ich, der ich heute Deine makellose Empfängniß in-
 niglich verehere, den Preis der ewigen Seligkeit er-
 streite. Durch unsern Herrn Jesum Christum, Den
 Du als Jungfrau geboren, und Der mit dem Vater
 und dem heiligen Geiste ewiglich lebet und waltet.
 Amen.

V. Jungfrau, bringe vor dem HErrn mein Gebeth.

R. Und lasse mein Rufen zu Ihm gelangen.

V. Lasset den HErrn uns loben.

R. Dank und Ruhm sey Gott.

V. Und der Gläubigen Seelen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden.

R. Amen.

II. (Zur Prim.)

Gegrüßet seyst Du, Maria! (Die Du, in jungfräulicher Hoheit, allen Thören der Engel und Menschen vorangehst.) Du bist voll der Gnade &c.

V. O Jungfrau sey zur Hülfe mir bereit &c., wie oben.

Hymnus. Sey gegrüßt, o weise Jungfrau!
 Haus, dem Höchsten eingeweiht,
 Mit dem Opfertisch und Säulen
 Siebenfältig angereihet; —
 Von der Erbschuld gift'gem Keime
 Durch die Vorsicht ausgenommen,
 Schon im Mutterschooß geheiligt,
 Eh' Du auf die Welt gekommen; —
 Pforte zu dem Heiligthume,
 Stern, aus Jacobs Haus erschienen,
 Aller der lebend'gen Mutter,
 Fürstinn, Der die Engel dienen; —
 Schrecklich unserm Feind und furchtbar,
 Wie ein Heer in festen Reihen,
 Sichern Port und offne Zuflucht
 Mögst den Christen Du verleihen!

Antiph. Wer ist Diese, Die hervortritt gleich
 der aufgehenden Morgenröthe, schön wie der Mond,
 auserwählt wie die Sonne, furchtbar wie ein geordnetes Kriegsheer? (Hohel. 6.)

V. Ganz schön bist Du, Meine Freundin:
 R. Und keine Makel ist an Dir. (Hohel. 4.)
 Gebeth und das übrige wie oben.

III. (Zur Terz.)

Gegrüßet seyst Du, Maria! (Die Du, einer
 Sonne gleich, mit dem Lichte Deiner Glorie den
 Himmel erfreuest.) Du bist voll der Gnade ic.

V. O Jungfrau ic. wie oben.

Hymnus. Sey gegrüßt, Thron Salomonis,
 Und belebte Bundeslade,
 Flammend Dorngesträuch von Horeb,
 Himmelsbogen, Bund der Gnade; —
 Aaronsstab mit grünem Keime,
 Gedeons Bliß am Segensorte
 Honigros, Samsons Geheimniß,
 Stets verschlossene Gottespforte! —
 Denn wohl ziemt es dem erhabnen
 Sohn, Der Deine Brust gesogen,
 Vor der Makel Dich zu wahren,
 Die uns Eva zugezogen; —
 Drum Er Dich, Die Er zur hohen
 Gottgebärerinn erwählet,
 Daß kein Übel in Dir wohne,
 Ganz mit Gnade hat beselet.

Antiph. In die Sonne hat Er Seine Wohnung
 gesetzt, und Er gehet hervor, wie ein Bräutigam
 aus Seiner Kammer. (Ps. 18.)

V. In den höchsten Räumen ist Meine Wohnung:

R. Und Mein Thron in der Wolfensäule.
 (Eccl. 24.)

Gebeth u. d. Ü. wie oben.

IV. (Zur Sert.)

Gegrüßet seyst Du, Maria! (Die Du von allen

84 Tagzeiten zur Ehre der unbefleckten Empfängniß.

überirdischen als Mutter Gottes und Königin des Himmels geehret wirst.) Du bist voll der Gnade ic.

B. O Jungfrau ic. wie oben.

Hymnus. Sey gegrüßt, Jungfrau und Mutter,
Tempel Gottes, des Dreyeinen,
Sitz der makellosen Tugend,
Lust der Engel und der Reinen; —
Trost für allen Gram hienieden,
Lustgesild in Edens Mitte,
Palme der Geduld, des Friedens,
Hohe Ceder keuscher Sitte; —
Erdreich, wunderbar gesegnet,
Land der priesterlichen Würde,
Ganz geheiligt, unbeschweret
Von der Erbschuld harter Bürde; —
Stadt des HErrn, des Allerhöchsten,
Pforte, die gen Aufgang führet,
Dir vor allen einz'ge Jungfrau
Aller Gnaden Preis gebühret.

Antiph. Die Grundfesten Sion's sind auf den heiligen Bergen: der HErr liebet die Thore Sion's, mehr denn alle Wohnungen Jacobs. (Ps. 86.)

B. Herrliche Dinge, o Stadt Gottes, sind von Dir gesagt:

R. Der Allerhöchste hat Sie gegründet. (Ps. 86.)
Gebeth u. d. U. wie oben.

V. (Zur Non.)

Gegrüßet seyst Du, Maria! (Die Du mächtig bist durch Deine Fürbitte alles zu erlangen.) Du bist voll der Gnade ic.

B. O Jungfrau ic. wie oben.

Hymnus. Sey gegrüßt, o Zufluchtstätte,
Davids Thurm auf Felsengrunde,

Mit den Zinnen wohl versehen,
 Und mit Waffen in der Kunde. —
 Du, o Jungfrau sonder Makel,
 Ganz in Gotteslieb' entzündet,
 Hast die Macht des alten Drachen
 Nieder in den Staub gedrückt. —
 Starke Frau, und Zier des Weltalls,
 Heldinn Judith, unbeweget,
 Und holdselige Abisai,
 Die den wahren David pfleget! —
 Rachels Sohn war von der Vorsicht
 Für Ägyptens Heil erkoren;
 Der die ganze Welt erlöset
 Aus Maria ward geboren.

Antiph. Du bist die Ehre Jerusalems, Du bist die Freude der Auserwählten, Du bist die Glorie unseres Volkes. (Judith. 15.)

V. Wie eine Lilie unter den Dornen:

R. So ist Meine Freundinn unter den Töchtern.
 (Hohel. 2.)

Gebeth u. d. ũ. wie oben.

VI. (Zur Vesper.)

Gegrüßet seyst Du, Maria! (Die Du allen Deinen Verehrern eine Führerin zur Glorie seyn willst.)
 Du bist voll der Gnade ic.

V. O Jungfrau ic. wie oben.

Hymnus. Sey gegrüßt, o Stundenzeiger

Wo die Sonne rückgegangen
 Um zehn Linien ihres Kreises,
 Als der Gottmensch ward empfangen. —
 Um den Menschen aus dem Abgrund
 Zu dem Höchsten zu erschwingen,
 Will der Höchste eine Stufe

Unter Engel Sich verringern. —
 Und mit neuem Glanz verschönet
 Durch der Gnadensonne Strahlen
 Schimmerst Du als Morgenröthe
 Über dunklen Erdenthalen. —
 Du, die Lilje unter Dörnern
 Hast des Drachen Haupt zertrümmert.
 Wie der Mond, so Deine Schönheit.
 Dem Verirrten hülfreich schimmert.

Antiph. Ich werde Feindschaft setzen, sprach der Herr zur Schlange, zwischen dir und dem Weibe; und Sie wird dein Haupt zertreten. (Gen. 3.)

B. Gebenedeyt bist Du unter den Weibern:

R. Und gebenedeyet die Frucht Deines Leibes.
 (Luc. 1.)

Gebeth u. d. ü. wie oben.

VII. (Zur Complet.)

Gegrüßet seyst Du, Maria! (Deren Verehrung auf Erden beständig wachsen und zunehmen wird.)
 Du bist voll der Gnaden ic.

B. Durch Deine Fürbitte, o Jungfrau, verführet, bekehre uns Dein göttlicher Sohn.

R. Und wende Seinen Zorn von uns ab.

B. D. Jungfrau ic. wie oben.

Hymnus. Sey gegrüßt, o reinste Mutter,
 Jesse's Zweig mit Himmelsblüthe,
 Mit dem Sternenkranz umwundne
 Königinn der Mild' und Güte; —
 Gnadenmutter, süße Hoffnung
 Aller, die vom Weg geschritten,
 Lichter Stern auf Meereswogen,
 Port für die, so Schiffbruch litten; —
 Himmelsthor, für uns erbauet,

Heil und Helferinn der Kranken,
Hilf uns Deinen Sohn einst schauen,
Ewig Seiner Gnade danken. Amen.

Antiph. Bey Mir ist alle Gnade des Wegs und
der Wahrheit; bey Mir ist alle Hoffnung des Lebens
und der Tugend. (Eccl. 24.)

V. Tretet zu Mir, Alle, die ihr nach Mir ver-
langet:

R. Und ersättiget euch an Meinen Früchten.

Gebeth. u. d. U. wie oben.

Beschluß. Dieses Lob in Demuth wir
Dir, o Jungfrau bringen,
Deiner Hoheit für und für
Ruhm und Preis zu singen.
Auf dem fernen Pilgergang
Mütterlich uns leite,
Schirm' uns unser Leben lang,
Und im letzten Streite.

Von dem betrachtenden Gebethe.

Die Betrachtung der ewigen Wahrheiten ist eines der kräftigsten Mittel, wodurch die Seele im Guten gestärkt und vor der Sünde bewahrt wird. O wie Viele von den Verdammten wären selig geworden, wenn sie sich dieses leichten Mittels zur Seligkeit bedient hätten! Wie viele Sünder würden ein frommes Leben ergreifen, wenn sie betrachten wollten. Gedenke an deine letzten Dinge, (o Mensch!) sagt die heilige Schrift: und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen. (Ecl. 7, 40). Der heilige Apostel Paulus ermahnet uns auch: daß wir allezeit im Geiste beihien sollen. (Eph. 6, 18.)

Ist dir nun, mein geliebter Christ! dein Seelenheil wirklich lieb, willst du dich vor dem Rückfalle in die Sünde wirklich verwahren, willst du ernstlich christlich und fromm leben, so fasse den Entschluß, wenigstens alle Tage eine halbe Stunde, oder wenn es dir deine Geschäfte gar nicht zulassen, wenigstens eine Viertelstunde der Betrachtung zu widmen. Durch diese heilige Übung wirst du das Gesetz Gottes besser kennen lernen, du wirst deine Fehler in demselben, wie in einem Spiegel anschauen und erkennen, besonders aber deine **Hauptleidenschaft**, die dir auf dem Wege der Tugend am meisten im Wege steht, unterdrücken lernen; ja du wirst auch in der Betrachtung die Gefahren deines Seelenheils und die tauglichsten Mittel dagegen entdecken, und von Gott Licht und Stärke empfangen, Seine Gebothe besser halten zu können.

Das Betrachten ist keine so schwere Sache, als man sich es gewöhnlich vorstellt. Kannst du über deine weltlichen Geschäfte Betrachtungen anstellen, so kannst du über deine ewigen Angelegenheiten auch ein Paar Augenblicke nachdenken. Du kannst auf folgende Weise betrachten:

Art und Weise zu betrachten.

1.) Rufe den heiligen Geist um Seine Erleuchtung inbrünstig an; erwecke dann den Glauben, daß Gott bey dir

gegenwärtig ist, oder schaue IESum Christum im Glauben lebendig an; vor Seiner allerheiligsten Gegenwart sprich dann zu Ihm mit kindlichem Vertrauen: Rede o HErr! denn Dein Knecht höret! Lies dann langsam und mit Aufmerksamkeit einen Punct der Betrachtung.

2.) Darauf bleibe still, und besinne dich in heiligem Ernste, ob du das Gelesene wirklich glaube st. Ist dein Glaube an diese Wahrheit stark, so danke Gott für diese Gnade, und bitte Ihn innigst um die Beharrlichkeit. Ist dein Glaube an diese Wahrheit schwach, so erneuere ihn auf der Stelle öfter, und bitte alsogleich mehrere Mahle vom Innersten des Herzens: HErr! vermehre meinen Glauben!

3.) Hast du auf diese Art deinen Glauben an die Wahrheit des gelesenen Punctes gestärkt, so befrage dich:

Was soll ich thun?

Warum soll ich es thun?

Wie soll ich es thun?

Wann soll ich es thun?

Was wird erfolgen, wenn ich es thue?

Was wird erfolgen, wenn ich es nicht thue?

Ober befrage dich folgender Maßen:

Was lehrt mich diese Wahrheit?

Was kann ich mir Lehrreiches daraus abnehmen?

Welche besondere Tugend kann ich daraus lernen?

Wozu kann mich diese Wahrheit aufmuntern?

Wie stimmt denn mein bisheriges Leben mit dieser Wahrheit überein?

Erforsche dich dann weiter:

Warum bin ich so schwach in dieser Tugend?

Welche Hauptleidenschaft hindert mich noch meistens daran?

Welcher ist mein Hauptfehler, in den ich am öftesten zu fallen pflüge?

Darf ein Christ, der an eine solche geoffenbarte Wahrheit glaubt, diesen Hauptfehler begehen?

Z. B. der gelesene Punct der Betrachtung wäre: IESus Christus ist für dich, o Sünder, gestorben; so stelle dann folgende Fragen an dich:

Was lehrt mich der Tod IESu Christi, den Er für mich Sünder erlitten hat? — Ein Gott stirbt des schimpflichsten Todes, um uns Sünder zu retten. O wie schrecklich, wie ab-

scheulich muß nicht die Sünde seyn, weil sie einen Gott ans Kreuz schlug!

Was lehrt mich also der Tod Jesu Christi? — Den Haß der Sünde. Habe ich denn aber bisher die Sünde recht gehasset? Habe ich, Unglückseliger! sie nicht vielleicht gar geliebt? besonders die und die (hier erwäge deine Hauptleidenschaft oder deinen Hauptfehler, den auszurotten der einzige Zweck deiner Betrachtung seyn soll).

Thut das ein Christ, welcher glaubt, daß sein Gott für ihn am schmähtlichen Kreuzesstamme des schmerzvollsten Todes starb? — O welche eine Undankbarkeit, o welche eine Beschämung! ein Gott stirbt wegen meiner Sünden; — die ganze Natur weint, — und ich Glender ich kann noch fortzünden; besonders durch diese Sünde — Jesum auf's neue kreuzigen? — Nimmermehr o mein Jesu! u. s. w. —

4.) Erwecke dann alsogleich in deinem Herzen innige Reue und Leid über diesen deinen bisherigen Hauptfehler, und mache alsogleich in deinem Gemüthe einen kräftigen Vorsatz dich zu bessern, diesen deinen Hauptfehler immerwährend zu bekämpfen; erneuere im Gedanken diesen deinen guten Vorsatz öfter, und bedenke zugleich, wie du heute Gelegenheit haben wirst diesen deinen Vorsatz ins Werk zu setzen, und welche Hindernisse dir dabey aufstoßen werden, und welche Mittel du anwenden willst, um den Vorsatz nicht so leicht zu brechen. Mache den Vorsatz immer auf eine einzelne, besondere Handlung, in der du dich überwinden willst, oder wie du in diesem oder jenen besondern Falle deine Hauptleidenschaft bekämpfen willst; und laß dich ja nicht mit einem allgemeinen Vorsatz begnügen. 3. W. dein Hauptfehler wäre die Ungebuld; so wäre dir wenig damit geholfen, wenn du nur im Gedanken zu dir sagtest: Ich will nicht mehr ungeduldig seyn; sondern du mußt im Gedanken den Vorsatz also machen und zu dir sprechen: Diesen oder jenen überlästigen Menschen, wegen dem ich am meisten in die Ungebuld zu fallen pflege, will ich mit Geduld übertragen, ja heute noch, wenn er zu mir kommt, will ich ihm viele sanfte Worte geben, ihm ein freundliches Gesicht zeigen u. s. w.

5.) Kräftige deinen Vorsatz durch die Vorstellung, wie nützlich, wie vortrefflich, wie angenehm, wie

n o t h w e n i g diese deine Selbstüberwindung in diesem einzelnen besondern Falle sey.

Sehr gut wirst du auch thun, wenn du zur Bekräftigung deines Vorsatzes kurze Anmuthungen — Stoßgebethelein — und Liebesseufzer zu Gott öfter erweckest, wenn du Ihn dann recht inständig um Seine Gnade bittest, und wenn du dabey deinen Vorsatz öfter erneuerst. Du wirst eine gute Betrachtung machen, wenn du mehr auf die Bewegung des Willens, als auf Süßigkeiten in der Empfindung, und auf schöne Gedanken des Verstandes bedacht bist.

6.) Kannst du den ersten Punct der Betrachtung nicht recht passend für dich brauchen, so nimm den zweyten Punct der Betrachtung vor.

7.) Sey nicht ängstlich, und fürchte dich nicht viel vor der Zerstreuung; denn wenn du dich eine Zeit lang im Betrachten wirst geübt haben, so wird dir das Betrachten leicht und angenehm vorkommen.

8.) Endige deine Betrachtung mit einem andächtigen Vater unser und Ave Maria, und mit der Bitte zu Gott, daß dir deine Betrachtung gute Früchte bringe. Behalte den ganzen Tag irgend einen Spruch aus der Betrachtung im Gedächtnisse; erinnere dich unter deinen Tagesgeschäften öfter dieses kleinen Spruches, und zugleich deines gefasteten guten Vorsatzes. Laß diesen deinen guten Vorsatz ja nicht allein in Worten bestehen; sondern suche ihn bey jeder Gelegenheit auch wirklich auszuüben. Bedenke mit Ernst, was dein Heiland sagt: Nicht ein Jeder, welcher sagt: Herr Herr! wird eingehen in das Himmelreich; sondern nur der, welcher den Willen Meines Vaters thut.

9.) Merke es dir auch, daß du nicht bloß betrachtest um des innern Trostes Willen; sondern wenn dieser dir auch ganz mangelt, so unterlasse die Betrachtung nicht. Trage das heilige Kreuz mit Jesu auch im Gebethe, und du wirst große Schritte auf dem Wege der christlichen Vollkommenheit machen.

10.) Solltest du so unglücklich seyn, in deinen Hauptfehler wieder zu fallen, so verliere den Muth nicht; bereue auf der Stelle zu den Füßen des Gekreuzigten deinen Rückfall, und erneuere abermahl deinen guten Vorsatz, und bitte Gott um so inniger um Seinen Beystand.

Vertraue standhaft auf Gott, mißtraue auf dich selbst,

und werde nicht verzagt, wenn es nicht gleich vorwärts geht; denn jede Tugend kostet Streit und Müß, und wird nur durch anhaltendes Gebeth und stäte Übung erlangt. —

Die kürzeste Art zu betrachten ist in folgenden 4 Fragen enthalten:

Man ruft den h. Geist an, liest in einem guten Betrachtungsbuche etwas, und fragt sich dann ernsthaft:

- 1.) Was sagt mir hier der heilige Glaube?
- 2.) Was soll ich also nach diesem heiligen Glauben thun?
- 3.) Was habe ich aber bisher gethan?
- 4.) Was will ich aber von jetzt an in der Zukunft thun?

Dann ruft man Gott durch Mariam um Seinen Beystand an, und erneuert beym Kreuze Jesu Christi öfter den gemachten Vorfaß.

Betrachtungen auf alle Tage der Woche.

(Aus den Schriften des seligen Alphons Liguori übersetzt.)

Betrachtung für den Sonntag.

Von dem Ziele des Menschen.

I. Betrachte, meine Seele, wie dir Gott dieses Daseyn, welches du hast, gegeben, indem Er dich nach Seinem Ebenbilde, ohne dein Verdienst erschaffen, und dich durch die heilige Taufe an Kindesstatt angenommen hat. Er hat dich mehr geliebt als ein Vater, und dich erschaffen, damit du Ihn liebest, und Ihm in diesem Leben dienest, um dann Seiner im Paradiese ewig zu genießen. So bist du nun nicht geboren, und mußt nicht leben, um hiet zu genießen, um dich reich und mächtig zu machen, um nur zu essen, zu trinken und zu schlafen, wie die Thiere; sondern allein, um deinen Gott zu lieben, und ewig selig zu werden. Und die erschaffenen Dinge hat dir der Herr zum Gebrauche gegeben, da-

mit sie dir helfen, dein großes ewiges Ziel zu erreichen. O ich Unglücklicher! der ich an alles Andere * (z. B. an das oder das — hier erforsche dich) gedacht habe, nur nicht an mein einziges Ziel. Mein Vater! um der Liebe Jesu Willen, mache, daß ich ein neues, ganz heiliges und Deinem göttlichen Willen ganz gleichförmiges Leben anfangen **. (Hier erwecke die innigste Reue, und mache den kräftigsten Vorsatz — besonders an dieses oder jenes schlechte und eitle Ziel nicht mehr zu gedenken, sondern vielmehr ans Segentheil.)

Anmerkung. Wo ein Sternlein * ist, dort erforsche deinen Hauptfehler. Wo zwey Sternlein ** sind, dort erwecke eine innige Reue, und mache einen kräftigen Vorsatz wie bey dem ersten Punct.

II. Betrachte, wie du im Augenblicke des Todes große Gewissensbisse empfinden wirst, wenn du nicht darauf bedacht warst, Gott zu dienen. Welche Pein, wenn du am Ende deiner Tage sehen wirst, daß dir in jener Stunde von allen den Reichthümern, Ehren, Herrlichkeiten und Wollüsten nichts übrig bleibt, als eine Handvoll Staub! Du wirst staunen, wie du für Eitelkeiten und nichtige Dinge die Gnade Gottes und deine einzige, unsterbliche Seele verloren hast, ohne das Übel mehr gut machen zu können, und es wird für dich auch keine Zeit mehr seyn, den guten Weg einzuschlagen *. O Verzweiflung! o Marter! Du wirst alsdann sehen, wie viel die Zeit werth ist, — aber zu spät; du wirst sie mit deinem Blute erkaufen wollen, aber — o Unglücklicher! du wirst es nicht mehr können. O bitterer Tag für denjenigen, der Gott nicht gedient und Ihn nicht geliebt hat! **.

III. Betrachte, wie man dieses große Ziel vernachlässiget. Man denkt daran, Reichthümer aufzuhäufen, man denkt daran, zu essen, Unterhaltungen

anzustellen, und sich einen guten Tag anzuthun; — Gott zu dienen, daran denkt man aber nicht. Man ist gar nicht darauf bedacht, seine Seele zu retten, und das ewige Ziel hält man nur für eine Kleinigkeit. Und o Mensch, wie viel bemühest du dich, um verdammt zu werden: und willst nichts thun, um selig zu werden? — Und so rennt der größere Theil der Christen schmausend, singend, tanzend und spielend der Hölle zu. O wenn sie doch wüßten was die Hölle sagen will. O Mensch! wie viel bemühest du dich — um verdammt zu werden; und willst nichts thun um selig zu werden.

Es starb der Geheimschreiber eines Königes, und sagte sterbend: Ich Elender! ich habe so viel Papier verbraucht, und habe nicht ein einziges Blatt verwendet, um mich meiner Sünden zu erinnern und Ein Mahl eine gute Beicht abzulegen.

Aber wozu dienen alsdann diese Seufzer, dieß Wehklagen? Sie dienen meistens nur zur größeren Verzweiflung. O lerne du, durch Anderer Schaden klug gemacht, um dein ewiges Heil bekümmert leben, wenn du nicht in Verzweiflung fallen willst. Und wisse, daß alles, was du außer dem Wohlgefallen Gottes thust, sagst und denkst, — verloren ist *.

Wohlan, schon ist es Zeit, daß du dein Leben änderst. Wie? willst du den Zeitpunkt des Todes erwarten, um aus deiner Täuschung an den Pforten der Ewigkeit, am Rande des höllischen Abgrundes zu erwachen? Da ist nicht mehr Zeit, noch Gelegenheit, den Irrthum zu verbessern. Mein Gott, verschone mich! Ich liebe Dich über alles. Es reuet mich mehr als alles übel, Dich beleidigt zu haben. Maria, meine Hoffnung! bitte Jesum für mich! **

Betrachtung für den Montag.

Von der Wichtigkeit dieses Zieles.

I. Betrachte, o Mensch, wie viel daran gelegen ist, damit du dein großes Ziel erreichst. Es liegt alles daran; denn wenn du es erreichst, so bist du gerettet, wirst ewig selig seyn, und an der Seele und am Leibe alles mögliche Gute ewig genießen: wenn du es aber verfehlst, wirst du Seele und Leib, das Paradies und Gott verlieren, wirst ewig elend, — wirst auf immer verdammt seyn. Dieses ist also das Geschäft aller Geschäfte, das einzig wichtige, das einzig nothwendige Geschäft: Gott dienen, und seine Seele retten. — Sage daher nicht mehr, mein Christ, jetzt will ich nach meinen Lüsten leben, hernach werde ich mich Gott schenken, und hoffe doch selig zu werden. Diese falsche Hoffnung, o wie Viele hat sie schon in die Hölle gestürzt, welche eben so sprachen, und nun verdammt sind, und jetzt ist keine Rettung mehr für sie. Welcher Mensch wollte denn jemahls gern verdammt werden? Aber Gott verflucht denjenigen, welcher sündigt in der Hoffnung auf Seine Barmherzigkeit. Verflucht ist der Mensch, der in der Hoffnung sündigt. Du sagst: ich will diese Sünde thun, und sie dann beichten. Und wer weiß, ob du Zeit dazu haben wirst? Wer versichert dich, daß du nicht gleich nach der Sünde sterben wirst? Unterdessen verlierst du die Gnade Gottes, und was wird werden, wenn du sie nicht mehr findest? Gott erzeiget Barmherzigkeit demjenigen, der Ihn fürchtet, nicht aber dem, der Ihn verachtet. Und Seine Barmherzigkeit ist für diejenigen, die Ihn fürchten. Luc. 1. Sage nicht mehr: es ist gleichviel, ob ich zwey oder drey Sünden beichte; nein! denn zwey Sünden

wird dir Gott verzeihen, aber drey vielleicht nicht. — Gott erträgt lange, aber Er erträgt nicht immer. In der Fülle der Sünden wird Er strafen 2. Mach. 6. Wenn das Maß voll ist, verzeiht Gott nicht mehr, sondern strafet den Sünder plötzlich mit dem Tode, und mit der Verwerfung, so daß er von einer Sünde zur andern, bis in die Hölle gehet, — eine Strafe, welche ärger ist, als der Tod selbst. O mein Bruder! merke doch auf das, was du jetzt liest. Höre endlich auf, ergib dich Gott! — Fürchte, daß nicht vielleicht dieses die letzte Warnung sey, welche dir Gott zuschicket. Genug an dem, womit du Ihn bereits beleidigt hast, Er hat dich lange genug übertragen. Zittere, daß nach der ersten Todssünde, die du begehen wirst, Gott dir nicht mehr verzeihen werde. Siehe, es handelt sich um deine Seele, es handelt sich um die ganze Ewigkeit. Wie Viele hat der große Gedanke der Ewigkeit bewogen, der Welt ganz zu entsagen, und in Klöstern, in Wüsteneyen und in Höhlen zu leben. O ich Elender! der ich so viele Sünden schon begangen habe *. Das Herz ist betrübt, die Seele beschwert, die Hölle verdient, Gott verloren! Ach mein Gott und mein Vater! verbinde mich mit Dir durch Deine Liebe **.

II. Betrachte, wie dieses einzige Hauptgeschäft am meisten vernachlässiget wird. An alles denkt man, nur nicht daran, selig zu werden. Für alles hat man Zeit, nur nicht für Gott. Sage einem Weltmenschen, daß er die Sacramente öfters gebrauchen, daß er eine halbe Stunde des Tages eine Betrachtung machen soll, wird er dir nicht antworten: Ich habe Kinder, ich habe Verwandte, ich habe eine Wirthschaft, ich habe Geschäfte. — O mein Gott! Hast du aber nicht auch eine Seele? Gebrauche deine Reich-

thümer, berufe deine Kinder und Verwandte — werden sie dir wohl beystehen, in der Stunde des Todes, oder dich aus der Hölle reißen, wenn du darein verdammt bist? Schmeichle dir nicht, du werdest Gott und die Welt, das Paradies und die Sünden mitsammen vereinigen können. Das Geschäft deines Heils ist nicht eine Sache, der du nach Belieben, wie es dir gefällt, abthun kannst; du mußt dir Gewalt anthun, wenn du die Krone der Unsterblichkeit gewinnen willst. * Ach! wie viele Christen schmeichelten sich, daß sie noch in der Zukunft Gott dienen, und selig werden würden, und jetzt sind sie bereits in der Hölle! Welche Thorheit! immer nur an das zu denken, was so bald ein Ende hat, und so gar wenig an das, was niemahls enden wird. O Christ, gedenke an dein wahres Haus; gedenke, daß du bald aus dieser Erde auswandern, und in das Haus der Ewigkeit eingehen wirst. O wie elend, wie arm wirst du seyn, wenn du verdammt wirst! Siehe, dann — ach! dann kann dir nicht mehr geholfen werden. **

III. Betrachte, o Christ, und sprich: Ich habe eine einzige Seele, wenn ich diese verliere, habe ich alles verloren. Ich habe eine einzige unsterbliche Seele, wenn ich zum Schaden dieser unsterblichen Seele eine ganze Welt gewinne, was nützt es mir? — Wenn ich ein großer Mann werde, und meine einzige Seele verliere, was hilft es mir? — Wenn ich Reichthümer aufhäufe, wenn ich mein Haus vergrößere, wenn ich meine Kinder gut versorge, und dabey meine einzige Seele verliere, was hilft es mir? — Was haben die Herrlichkeiten, die Unterhaltungen, die Eitelkeiten so Vielen geholfen, die in der Welt lebten, die jetzt Staub in einer Grube, — und ein Raub der Hölle sind? — Wenn also die

Seele mein ist, wenn ich eine einzige Seele nur habe, welche, wenn ich sie Ein Mahl verliere, für immer und immer verloren ist; so muß ich wohl mit Ernst daran denken, selig zu werden. Dieß ist ein Gegenstand, an welchem ungemein viel gelegen ist. Es handelt sich darum, entweder ewig selig, oder ewig unglücklich zu seyn. O mein Gott! ich bekenne es, ganz von Scham durchdrungen, daß ich bisher wie ein Blinder gelebt habe, und ferne von Dir gewandelt bin. * Ich habe nicht daran gedacht, diese meine einzige Seele zu retten. Rette mich, o mein Vater! um Jesu Christi Willen. Ich bin zufrieden, wenn ich auch alles verliere, wenn ich nur Dich nicht verliere, o mein Gott! — Maria, meine Hoffnung! rette mich durch Deine Fürbitte! **

Betrachtung für den Dienstag.

Von der Tobtsünde.

I. Betrachte, daß dich Gott erschaffen hat, damit du Ihn liebest; du aber hast dich mit einer höllischen Undankbarkeit gegen Ihn empört; du hast Ihn als einen Feind behandelt; du hast Seine Gnade und Seine Freundschaft verachtet. Du wußtest, daß du Ihm durch jene Sünde ein Mißfallen verursachest, und du hast sie doch begangen? Was thut derjenige, welcher sündigt? Er kehrt Gott den Rücken zu; er verliert die Ehrfurcht vor Ihm, er hebt gleichsam die Hand auf, um Ihm einen Schlag zu geben, er betrübet das Herz Gottes: Und sie haben Seinen heiligen Geist betrübet. Jf. 63. Wer sündigt, sagt zu Gott, durch die That: »Entferne Dich von mir, ich will Dir nicht gehorchen, ich will Dir nicht dienen, ich will Dich nicht als meinen Herrn anerkennen, ich will Dich nicht für meinen Gott halten.

Die Wollust, dieser Vortheil, dieses oder jenes Ding, soll gleichsam mein Gott seyn." So sprachst du in deinem Herzen, als du das Geschöpf deinem Gott vorgezogen hast. Die heilige Maria Magdalena von Pazzis konnte nicht recht glauben, daß ein Christ mit offenen Augen eine Todssünde begehen könne. Und du, der du dieß liesest, was sagst denn du dazu? Wie viele hast du deren schon begangen? * Mein Gott! verzeihe mir, und habe Barmherzigkeit mit mir. Ich habe Deine unendliche Güte beleidigt; ich hasse meine Sünde; ich liebe Dich, und es reuet mich, Dich beleidigt zu haben, o unendlich liebenswürdiger Gott! **

II. Betrachte, wie Gott zu dir sagte, als du sündigtest: »Mein Kind! Ich bin dein Gott, Der dich aus dem Nichts erschuf, und dich mit Meinem Blut erkaufte. Ich verbiethe dir diese Sünde zu thun, unter der Strafe Meiner Ungnade." Aber du sagtest zu Gott, als du sündigtest: »Herr! ich will Dir nicht gehorchen, ich will mir dieses Vergnügen verschaffen, und es liegt mir nichts daran, daß es Dir mißfällt, und daß ich Deine Gnade verliere." Du hast gesprochen, ich will nicht dienen.

Ach mein Gott! und dieses habe ich öfters gethan. * Wie hast Du mich ertragen können? O wäre ich doch eher gestorben, bevor ich Dich beleidigte! Ich will Dir kein Mißfallen mehr verursachen; ich will Dich lieben, o unendliche Güte! Gib mir die Beharrlichkeit! Gib mir nur Deine heilige Liebe! **

III. Betrachte, wie die Sünden, wenn sie eine gewisse Zahl erreichen, es bey Gott bewirken, daß Er den Sünder verläßt. Der Herr wartet geduldig, damit Er, wann der Tag des Gerichtes herangekommen ist, in der Sülle der Sünden strafe.

2. Mach. 6. Wenn du also, mein Bruder, neuerdings versucht wirst zu sündigen, so sage nicht mehr: »ich werde es schon wieder beichten.« Wie, wenn dich Gott sterben ließe? Wenn Gott dich ganz verläßt? was wird aus dir werden durch die ganze lange Ewigkeit? — Ach! auf diese Weise sind schon Viele zu Grunde gegangen! — Auch sie hofften auf die Verzeihung, — aber die Stunde des Todes kam, und sie wurden verdammt. — O zittere, daß dir nicht das Mähmliche widerfahre. — Derjenige verdient keine Barmherzigkeit mehr, der sich der Güte Gottes nur bedienen will, um Ihn zu beleidigen. So viele Sünden hat dir Gott bereits verziehen.* Du mußt also mit Recht fürchten, daß dir Gott die nächste Todssünde, die du begehen wirst, ach! vielleicht nicht mehr verzeihen werde. Danke Ihm, daß Er bisher so gnädig auf dich gewartet hat. Und fasse in diesem Stücke einen festen Entschluß, daß du eher den Tod leiden, als eine neue Sünde mehr begehen willst.

Von heute angefangen, sage immer: »Herr es ist genug, daß ich Dich so sehr beleidigt habe. Es ist genug! ich will das Leben, welches mir übrig ist, nicht mehr dazu verwenden, Dir wieder zu mißfallen; nein, das verdienst Du nicht. Ich will es allein dazu verwenden, Dich zu lieben, und die Beleidigungen zu beweinen, die ich Dir schon angethan habe. Ich bereue sie von ganzem Herzen. Mein Jesu! Dich will ich lieben, gib mir Kraft! Maria, meine Mutter! gib mir Kraft, und hilf mir! — Amen.**

Betrachtung für die Mittwoch.

Von dem Tode.

I. Betrachte, daß dieses Leben einmahl enden muß. Schon ist das Urtheil ergangen: »Du mußt

sterben." Der Tod ist gewiß, aber du weißt nicht wann? Wie viel braucht es um zu sterben? Ein Tröpflein, das dir in das Herz fällt; eine Ader, die in der Brust zerspringt; ein Ersticken am Husten; ein heftiger Blutsturz; ein giftiges Thierchen, welches dich beißt; ein Fieber, ein Stich, eine Wunde, eine Überschwemmung, ein Erdbeben, ein Blitz ist hinreichend dir auf der Stelle das Leben zu nehmen. Der Tod wird dich überfallen, wann du es am allerwenigsten gedenkst. Wie Viele haben sich Abends schlafen gelegt, und sind des Morgens todt gefunden worden? Kann dieß nicht etwa auch dir widerfahren? So Viele, welche plötzlich gestorben sind, dachten gar nicht, daß sie auf eine solche Art sterben würden; aber sie sind auf eine solche Art gestorben, und wenn sie sich in der Sünde befanden, wo sind sie jetzt? — und wo werden sie durch die ganze Ewigkeit seyn? — Aber dem sey, wie ihm wolle, so viel ist gewiß, daß einst eine Zeit kommen muß, wo es für dich Nacht wird, und kein Tag mehr für dich anbricht, oder es wird der Tag für dich anbrechen, und du wirst die darauf folgende Nacht nicht mehr sehen. Ich werde kommen, wie ein Dieb, unversehens und in geheim, sagt Iesus Christus! Er warnet dich bey Zeiten, weil Er dein Heil liebt. Entsprech dem gütigen Gott; benütze die Warnung; bereite dich vor, gut zu sterben, bevor noch der Tod kömmt. Seyd bereit! Denn alsdann ist es nicht mehr Zeit, sich vorzubereiten, sondern man muß schon bereit seyn. * Es ist gewiß, daß du sterben mußt. Das Schauspiel dieser Welt muß für dich enden, und du weißt nicht wann? — Wer weiß ob du binnen einem Jahre, binnen einem Monathe, wer weiß ob du mor-

gen noch leben wirst? Mein Jesu, erleuchte mich, und verzeihe mir! *.

II. Betrachte, wie du in der Stunde des Todes dich befinden wirst: auf ein Bett hingestreckt; wie ein Priester dir beysteht, der dir die Seele aussegnen wird; die Altern zu deiner Seite, welche dich beweinen werden; das Crucifix bey deinem Haupte; die Kerze zu deinen Füßen, und schon nahe daran, in die Ewigkeit zu gehen. Du wirst deinen Kopf voll Schmerzen fühlen, die Augen verdunkelt, die Zunge verbrannt, die Kehle geschlossen, die Brust beschwert, das Blut erkaltet, das Fleisch abgezehrt, das Herz durchbohrt. Alles wirst du verlassen, und arm und nackt wirst du in eine Grube geworfen werden, um darin zu verfaulen. Dort werden die Würmer und Insecten all dein Fleisch zernagen, und von dir wird nichts anders übrig bleiben, als verdorrte Gebeine, und ein wenig Staub, und sonst weiter nichts. — Öffne ein Grab, und siehe, was aus diesem Reichen, aus diesem Geizigen, aus diesem eitlen Weibe geworden ist?

So endet das Leben! In der Stunde des Todes wirst du dich umgeben sehen von bösen Geistern, welche dir alle, seit deiner Kindheit begangenen Sünden vorhalten werden. Jetzt verdeckt und entschuldigt der Teufel deine Schuld, um dich zum Sündigen zu verleiten; er sagt zu dir: daß diese Eitelkeit, diese Wollust, diese Vertraulichkeit, dieser Groll keine große Sünde sey; daß du bey diesem Umgange keine schlechte Absicht hast, aber im Tode wird er die ganze Schwere deiner Sünden aufdecken. * Und beym Lichte der Ewigkeit, in welche du eingehen wirst, wirst du erkennen, welch ein übel es war, einen unendlichen Gott beleidigt zu haben. Jetzt,

gleich, bey Zeiten noch, da du noch kannst, heile das Uebel, weil es später nicht mehr Zeit seyn wird. **

III. Betrachte, wie der Tod ein Augenblick ist, von welchem eine ganze Ewigkeit abhängt. Da liegt der Mensch, schon nahe dem Tode, und folglich nahe Einer von den zwey Ewigkeiten: einer seligen oder einer unglückseligen Ewigkeit; und sein ewiges Loos hängt an dem letzten Athemzuge, nach welchem die Seele entweder für immer — selig oder verdammt seyn wird. O letztes Ende! o letzter Athemzug! o letzter Augenblick! von welchem eine Ewigkeit abhängt! — Eine Ewigkeit der Glorie, oder eine Ewigkeit der Pein; eine immer glückselige, oder eine immer unglückselige Ewigkeit; eine Ewigkeit voll der Freuden, oder eine Ewigkeit voll der Verzweiflung; eine Ewigkeit alles Guten, oder eine Ewigkeit alles Übels; eine Ewigkeit im Paradiese, oder eine Ewigkeit in der Hölle. Das alles heißt: wenn du in diesem letzten Augenblicke selig wirst, wirst du kein Leid mehr haben, du wirst immer zufrieden und glücklich seyn: aber wenn du dein Heil verfehlst und verdammt wirst, wirst du immer unglücklich seyn, und voll der Verzweiflung, und das so lange, so lange Gott — Gott seyn wird. Im Tode wirst du erkennen, was das sagen will: Himmelreich, Hölle, Sünde, ein beleidigter Gott, Verachtung des Gesetzes Gottes, im Beichtstuhle verschwiegene Sünden, ein nicht zurückgestelltes Gut. O ich Elender! wird der Sterbende sagen: so muß ich nun in wenigen Augenblicken vor Gott erscheinen? und wer weiß, welches Urtheil mich treffen wird? Wohin werde ich kommen, in das Paradies oder in die Hölle? Werde ich mich mit den Engeln erfreuen, oder mit den Verdammten brennen? Werde ich ein Kind Gottes oder ein

Sclave des Teufels seyn? Wehe mir! bald werde ich es wissen, und wo ich das erste Mahl wohnen werde, dort werde ich auch in Ewigkeit bleiben. Ach! was wird in wenigen Stunden, in wenigen Augenblicken aus mir werden? Was wird aus mir werden, wenn ich nicht dieses Ärgerniß gut mache? Wenn ich nicht dieses fremde Gut, diesen guten Nahmen zurückstelle? Wenn ich nicht von Herzen meinem Feinde verzeihe? Wenn ich nicht gut beichte. * Alsdann wirst du tausend Mahl jenen Tag verfluchen, an welchem du sündigtest, jenes Vergnügen, jene Sache verwünschen, welche du ausübtest, — aber zu spät, und ohne Nutzen, weil du es aus bloßer Furcht vor der Strafe, ohne Liebe zu Gott thun wirst. Ach Herr! siehe — von diesem Augenblicke an bekehre ich mich zu Dir; ich will nicht erst den Tod erwarten, von jetzt an liebe ich Dich! Ich umarme Dich, und in Deiner Umarmung will ich sterben! — Meine Mutter Maria! laß mich unter Deinem Schutzmantel sterben! hilf mir in jenem Augenblicke! Amen. **

Betrachtung für den Donnerstag.

Von dem letzten Gerichte.

I. Betrachte, wie die Seele, kaum als sie vom Körper ausfährt, alsogleich vor den Richterstuhl Gottes geführt werden wird, um gerichtet zu werden. Der Richter ist ein allmächtiger, von dir mißhandelnder, auf's höchste erzürnter Gott. Die Ankläger sind die bösen Geister, deine Feinde. Der Gegenstand des Gerichtes deine Sünden. Das Urtheil ist unwiderrüßlich. Die Strafe eine Hölle. — Dort hast du keine Gefährten, keine Altern, keine Freunde mehr; du wirst allein seyn, und Niemand zwischen dir und Gott sehen. Alsdann wirst du die ganze Ab-

scheulichkeit deiner Sünden gewahr werden, und wirst sie nicht mehr entschuldigen können, wie du es jetzt thust. Es werden untersucht werden alle Sünden der Gedanken, der Worte, des Wohlgefallens, der Werke, der Unterlassung und des Argernisses. * Alles muß gewogen werden auf jener großen Wage der göttlichen Gerechtigkeit, und wofern du in einem einzigen Stücke schuldig befunden wirst, wirst du ewig verloren seyn. — Mein Jesu und mein Richter! verzeihe mir, bevor Du mich richtest! **

II. Betrachte, wie die göttliche Gerechtigkeit alle Völker im Thale Josaphat richten wird, wann am Ende der Welt die Leiber auferstehen werden, um zugleich mit der Seele die Belohnung oder die Strafe, je nachdem ihre Werke beschaffen sind, zu empfangen. Erwäge, daß, wenn du verdammt wirst, du diesen deinen Leib wieder annehmen wirst, welcher zum ewigen Gefängnisse der unglücklichen Seele dienen wird. Bey dieser bitteren Begegnung wird die Seele den Leib, und der Leib die Seele verfluchen; so daß Leib und Seele, welche jetzt sich im Auffuchen verbotthener Lüste vereinigen, nach dem Tode mit Gewalt sich vereinigen werden, um sich einander selbst zu martern. Im Gegentheile, wenn du selig bist, wird dieser dein Leib ganz schön, des Leidens ganz unfähig und glänzend auferstehen, und an der Seele wie am Leibe wirst du würdig seyn des ewigen Lebens; — und so wird der Schauplatz dieser Welt enden. Alsdann werden alle Herrlichkeiten und Freuden und die Pracht dieser Erde ein Ende nehmen, alles ist auf immer geendigt; dann bleiben nur zwey Ewigkeiten, — eine Ewigkeit der Herrlichkeit, — die andere der Strafe; eine selige,

und eine unglückselige Ewigkeit; eine Ewigkeit der Freuden, und eine Ewigkeit der Peinen. Im Paradiese sind die Gerechten, — in der Hölle die Sünder. * Armselig ist dann derjenige, welcher die Welt geliebet, und für die elenden Lüste dieser Erde alles verloren hat, Alles, die Seele, den Leib, das Paradies und Gott. **

III. Betrachte den ewigen Urtheilsspruch. Christus als Richter wird Sich gegen die Verworfenen wenden, und zu ihnen sagen: »Es ist aus mit euch, ihr Undankbaren! es ist aus! Meine Stunde ist schon gekommen, die Stunde der Wahrheit und der Gerechtigkeit, die Stunde des Zornes und der Rache. Hinweg ihr Lasterhaften! ihr habet den Fluch geliebet, er komme nun über euch. Seyd verflucht jetzt und die ganze Ewigkeit! Gehet fort aus Meinem Angesichte! gehet beraubt aller Güter, und mit allen Peinen beladen in das ewige Feuer. Gehet hinweg von Mir, ihr Verfluchten! in das ewige Feuer.« Matth. 5. * Dann wird Jesus Sich zu den Auserwählten wenden und sprechen: »Kommet, Meine gesegneten Kinder, kommet das Himmelreich zu besitzen, welches euch zubereitet ist; kommet, nicht mehr das Kreuz Mir nachzutragen — sondern zugleich mit Mir die Krone zu tragen. — Kommet, um Erben Meiner Reichthümer, Gefährten Meiner Herrlichkeit zu seyn! kommet, Meine Barmherzigkeit in Ewigkeit zu preisen! kommet aus der Verbannung ins Vaterland! kommet vom Elende zur Freude! kommet von den Thränen zur Fröhlichkeit! kommet von den Peinen zur ewigen Ruhe! « Kommet ihr Gebenedeyten Meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch zubereitet ist.« Mein Jesu! ich hoffe auch Einer dieser Gebenedeyten zu

seyn. Ich liebe Dich über alles! — segne mich von dieser Stunde an, und segne auch Du mich, meine Mutter Maria. **

Betrachtung für den Freytag.

Von der Hölle.

I. Betrachte, wie die Hölle ein höchst unglückseliges, mit Feuer angefülltes Gefängniß ist, wo die Verdammten ewig gepeinigt werden. In dieses Feuer sind die Verdammten, wie in einen See, ganz versenkt. Alle Sinne haben ihre eigene, namenlose Qual, und das — in Ewigkeit. — Daher weinen, heulen, zähnlappern und verzweifeln diese ewig eingekerkerten Unseligen von allen Qualen ewig und namenlos gepeinigt; — aber es ist Niemand, es wird Niemand seyn, der sie ihnen je erleichterte, oder sie je tröstete. O Hölle! Hölle! Einige wollen dich nicht glauben, bis sie selbst in dich hineinfallen. — Was sagest denn du, der du dieses liest? — * Wenn du jetzt sterben müßtest, wohin würdest du kommen? — Du getrauest dich nicht einen Funken auf deiner Hand zu tragen, und du wirst dich getrauen in einem ganzen Feuer = See zu wohnen, welcher dich aufzehrt, und wo du ganz trostlos und verlassen von allem seyn wirst durch eine ganze endlose Ewigkeit! **

II. Betrachte nun, die Qual, welche die Seelenkräfte ausstehen werden. Das Gedächtniß wird immer von Gewissensbissen gemartert werden; dieß ist jener Wurm, welcher immer an den Verdammten nagen wird, indem sich dieser vorstelllet, daß er so freywillig für einige Augenblicke Wollüste verdammet worden ist. O Gott! wie werden ihm dann jene Augenblicke der Lust vorkommen nach hundert, nach

tausend Millionen Jahren der Hölle? Dieser Wurm wird ihn an die Zeit erinnern, welche Gott ihm zum Heil gegeben hat; an die Gelegenheiten, welche Er ihm verschafft hat, selig zu werden; an die guten Beyspiele seiner Freunde, an die gemachten, aber nicht ausgeführten Vorsätze. * Und alsdann wird er sehen, daß es kein Mittel mehr gibt, ihm aus seinem ewigen Untergange zu helfen. O Gott! O Gott! welche doppelte Hölle wird dieses seyn! — Dem Willen wird immer widersprochen werden, und er wird nichts je von dem haben, was er wollen wird, und immer wird er dasjenige haben, was er nicht wollen wird, nämlich alle nur möglichen Qualen. — Der Verstand wird das große Gut erkennen, das er verloren hat, nämlich das Paradies und Gott. O Gott! O Gott! verzeihe mir um der Liebe Jesu Christi Willen! **

III. Sünder! der du jetzt unbekümmert bist, ob du das Paradies und Gott verlierest, oder nicht, du wirst deine Blindheit erkennen, wenn du die Seligen triumphieren, und im Himmelreiche sich erfreuen sehen wirst; du aber wirst gejaget werden aus diesem seligen Vaterlande, von dem schönen Angesichte Gottes, aus der Gesellschaft Mariä, der Engel und der Heiligen Gottes. Alsdann wirst du ganz rasend schreyen O Paradies! o Ort der Freuden! o Gott! Du unendliches Gut, Du bist nicht für mich, wirst auch niemahls für mich seyn! — Thue also Buße! ändere auf der Stelle dein Leben, * warte ja nicht, auf daß nicht auch für dich keine Zeit mehr seyn möchte! — Schenke dich ganz Gott. Fange an, Ihn wahrhaft zu lieben. Bitte Jesum, bitte Mariam, daß Sie Sich deiner erbarmen möchten! **

Betrachtung für den Samstag.

Von der Ewigkeit der Strafen.

I. Betrachte, wie die Hölle kein Ende nimmt; man leidet dort alle Peinen, und alle ewig. Es werden hundert, es werden tausend Jahre in diesen Peinen vergehen, und die Hölle fängt erst an. Es werden hundert tausend, hundert Millionen und tausend Millionen von Jahren und Jahrhunderten vergehen, und die Hölle wird erst von neuem anfangen. Wenn in dieser Stunde ein Engel einem Verdammten die Nachricht brächte, daß Gott ihn aus der Hölle befreyen wolle, — aber wann? höre! wann so viele Millionen Jahrhunderte vergangen seyn werden, als Tropfen im Wasser, Zweige an den Bäumen, Sandkörner im Meere und auf der Erde sind; du würdest darüber erschrecken: aber doch ist es wahr, daß diese Nachricht dem Verdammten eine größere Freude verursachen würde, als du hättest, wenn du die Nachricht erhieltest, daß du König eines großen Reiches geworden bist; denn der Verdammte würde sagen: Es ist wahr, daß viele, viele Jahrhunderte vergehen werden, aber es muß doch endlich einmahl ein Tag kommen, an welchem sie enden werden. Ja wohl werden alle diese Jahrhunderte einmahl vergehen, — aber die Hölle wird nur wieder von neuem anfangen; alle diese Jahrhunderte werden sich so viel Mal vervielfältigen, als Sandkörner, Tropfen, Zweige sind, und die Hölle wird nun von neuem wieder anfangen. Jeder Verdammte, wenn es möglich wäre, würde mit Gott diesen Vertrag schließen: »Herr! vermehre, so viel es Dir gefällt meine Pein. Herr! verlängere sie, so lange es Dir gefällt; es ist mir genug, daß Du einmahl ein

Ende festgesetzt hast, und ich bin damit zufrieden.“ Aber nein, dieses Ende wird niemahls eintreten, — niemahls! — Aber vielleicht wird wenigstens der arme Verdammte sich selbst täuschen und schmeicheln können, indem er bey sich sagte: Wer weiß, vielleicht wird Gott Sich doch eines Tages meiner erbarmen, und mich aus der Hölle befreyen; nein, der Verdammte wird immer auf seinem Gesichte das Urtheil seiner ewigen Verdammniß geschrieben sehen, und sagen: Ach! niemahls werden also alle diese Peinen, welche ich jetzt leide, dieses Feuer, diese Traurigkeit, dieses Verzweiflungs-Geschrey enden! nimmer, nimmer, o nimmer! O Ewigkeit! O Hölle! Wie ist es nur möglich, daß der Mensch an dich glaube, und doch sündige, * und doch fortfahre in der Sünde zu leben? **

II. Mein Bruder! merke auf und bedenke, daß die Hölle auch für dich da ist, wenn du sündigest. Schon brennt unter deinen Füßen dieser schauerliche Ofen, und ach! in diesem Augenblicke, da du dieß ließt, ach! wie viele Seelen fallen hinein. Bedenke es, daß du einmahl dorthin gelangest, wohin du es verdienst, und von daunen nimmermehr herauskommen kannst. Und wenn du nur Ein Mahl schon die Hölle verdient hast, o so danke Gott, daß er dich noch nicht dahin verstoßen hat, und gleich, gleich mache die Sache gut so viel du kannst; beweine deine Sünden, und wende so viel es dir nur möglich ist, die tauglichsten Mittel an, um selig zu werden. Beichte oft; lies täglich etwas aus diesem oder jenem geistlichen Buche; und wenn es seyn kann, so bethe täglich einen Rosenkranz zu Ehren Mariä; ergreife die Andacht zu Jhr, und faste Jhr zu Ehren jeden Samstag; widerstehe in den Versuchungen, indem du oft

Jesum und Mariam anrufest. Fliehe die Gelegen-
 heit zu sündigen, und wenn Gott dich beruft, sogar
 die Welt zu verlassen, o so thue es, thue es! Ach!
 alles was man thut, um eine Ewigkeit von Peinen
 zu vermeiden, ist zu wenig, ist ja fast nichts: Es
 gibt keine allzugroße Sicherheit, wo man we-
 gen der Ewigkeit in Gefahr steht. So spricht der
 h. Bernhard. Um sich für die Ewigkeit sicher zu stel-
 len, gibt es keine Vorsicht, welche hinreichte. Siehe,
 wie viele Einsiedler, um der Hölle zu entfliehen,
 in Höhlen und Wüsteneyen gegangen sind, um allda
 zu leben! Und was thust du? was thust du, nach-
 dem du so vielmahl die Hölle verdient hast? Was
 thust du? * Siehe zu, daß du nicht verdammt wirst.
 Schenke dich einmahl Gott, und sage Ihm: Herr!
 sieh, ich will alles das thun, was Du von mir willst.
 O Maria! steh mir bey! **

Pflichten und Verhaltensregeln für einige besondere Stände.

I. Von der Schuldigkeit der Eheleute.

Wie sollen sich christliche Eheleute gegen
einander betragen?

1.) Da ein jeder Mensch von Gott darum erschaffen ist, damit er Gott erkenne, Ihm diene, Ihn lobe, und damit er selig werde: so sind auch die Eheleute in den Ehestand getreten, um Gott miteinander zu dienen, zu loben, und ewig selig zu werden. Sie sollen also Sorge tragen, daß sie einander mit Worten und durch gute Beispiele zum Lobe Gottes, zur Haltung Seiner Gebothe, zum Frieden, zu jeglicher Tugend und zur Gerechtigkeit aufmuntern.

2.) Der Ehemann betrachte seine Ehefrau als seine Gehülffin, und nicht als seine Dienstmagd. Er ist zwar das Haupt des Weibes, aber so wie das Haupt den übrigen Leib niemahls beschädigt, so soll auch der Mann seinem Weibe nie Unrecht thun, noch weniger sie schlagen, oder sonst auf eine andere Art grausam mit ihr verfahren. Mann und Weib sind Ein Leib; Niemand aber hat jemahls sein eigenes Fleisch gehasset.

Überdies stellt ja der Mann im Ehestande die Person Jesu Christi vor, Jesus Christus aber vergleicht sich mit einem Lamme. Der Mann soll also seine Ehegattinn sanftmüthig behandeln, er soll sie

lieben, wie Christus Seine Braut, die Kirche, geliebet hat. Und wir wissen, daß Jesus Christus für Seine Kirche die mühseligsten Arbeiten, die bittersten Schmerzen, ja den Tod selbst, den schimpflichsten Tod des Kreuzes ausgestanden hat.

3.) Die Ehefrau soll hingegen ihrem Ehemanne in allem Guten gehorsam seyn. Die Weiber sollen ihren Männern unterthänig seyn, wie dem Herrn; denn der Mann ist des Weibes Haupt, so wie Christus das Haupt der Kirche ist. Gleichwie aber die Kirche Christo unterworfen ist, also sollen auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen unterworfen seyn. Ephes. 5, 22 — 23. (Merket es euch wohl, ihr christlichen Weiber: in allen Dingen sollet ihr euren Männern unterworfen seyn, versteht sich von selbst, die Sünde ausgenommen.)

Wem ist es unbekannt, daß die heilige Kirche viele Kreuze und Trübsale, ja die blutigsten und grausamsten Verfolgungen für ihren göttlichen Bräutigam Jesum Christum gelitten hat, und jetzt noch leidet? Eben also soll auch das Weib alle Widerwärtigkeiten dieses Lebens, bis in den Tod für ihren Mann mit christlicher Geduld ertragen.

4.) Beyde christlichen Eheleute sollen einander aufrichtig lieben, gut von einander denken und reden. Eines soll des Andern Handlungen nicht viel ausforschen, sondern immer dieselben lieber gut auslegen, und ja keinen Argwohn im Herzen zulassen, besonders aber sollen sie alle Zuträger und Dhrenbläser als giftige Schlangen fliehen, und denselben in ihr Haus keinen Eingang gestatten. Spott- und Schimpfwörter sollen im Ehestande nie gehört werden. Alles soll in der christlichen Güte und Sanft-

muth verrichtet werden; denn ein zorniger Mensch, wenn er auch Wunderwerke verrichten würde, ist Gott nicht wohlgefällig.

Der Mann wird sein böses Weib leichter durch freundliche Worte, als mit Schlägen und Fluchen bessern. Das Weib wird den bösen Mann eher mit Stillschweigen und Geduld, als mit Zanken und bissigen Worten überwinden. Sieht man, daß man durch einen Verweis das Übel noch ärger machen würde, so warte man ab, bis der andere Theil wieder ein ruhiges Gemüth hat, dann erst gebe man ihm eine liebevolle christliche Ermahnung.

Und weil von dem Frieden und der Einigkeit der Segen Gottes, und die theure Erbschaft Jesu Christi abhängt, so soll Eines dem Andern Friedens halber gerne weichen und nachgeben, Eines des Andern Gebrechen und Fehler mildiglich tragen, mit christlicher Standhaftigkeit bis zum Tode in den heiligen Ehestand verharren, und zur Zeit der Trübsale gedenken: »Gott sieht das unordentliche Leben meines Mannes, (oder meines Weibes,) und bleibt geduldig, ich bin ja doch nicht mehr als Gott. — Gott leidet mich als Sünder schon so viele Jahre in der Welt, — ey so will ich denn auch alle Gebrechen meines Mannes (meines Weibes) geduldig ertragen! Jesus Christus hat die Welt erlöst mit der Geduld, also will auch ich selig werden durch die Geduld!«

5.) Wofern Gott den Eheleuten keine Kinder beschert, oder dieselben wieder aus der Welt nimmt, so sollen sie nicht unmäßig trauern, sondern sich standhaft mit dem Willen Gottes vereinigen. Was Gott thut, ist recht gethan, Herr, Dein Wille geschehe! Es ist besser keine Kinder haben, als solche, die statt

zum Troste der Ältern, nur zu ihrer großen Betrübniß aufwachsen würden. —

6) Endlich sollen sie die eheliche Freyheit nie zum Ärgernisse anderer, am allerwenigsten zum Ärgernisse ihrer eigenen Kinder missbrauchen; es soll bey ihnen der Ehestand ehrbar seyn, und das Ehebett unbesleckt. Hebr. 13, 4. Es soll auch Eines dem Andern in der ehelichen Schuldigkeit gehorsam seyn. Die eheliche Freyheit sollen sie aber nie anders gebrauchen, als nur nach der Anordnung Gottes. — Weh ihnen, wenn sie das heilige Ziel zu dem der Ehestand hauptsächlich eingefest ist, nämlich die Fortpflanzung des Menschengeschlechtes, sogar zu verhindern suchen würden! In der heiligen Schrift nennt der heilige Geist einen Mann (er hieß Onan), der dieses that: einen Bösewicht, und strafte ihn mit dem augenblicklichen Tode. — Die vor Gott so feyerlich versprochene Treue sollen sie gegeneinander bis in den Tod unverlezt erhalten. Denn gleichwie Christus nur eine einzige Braut, die Kirche, die Kirche aber nur einen einzigen Bräutigam, nämlich Jesum Christum hat: so soll auch im heiligen Ehestande ein christlicher Ehegatte nur allein den andern Ehegatten lieben. Ein wahrhafter Ehebruch ist es also schon, sobald man einer anderen Person das Herz zuwendet, oder mit unreiner Lust ihrer (wenn auch nur innerlich im Gedanken) begehrt. Die Surer aber und die Ehebrecher wird Gott richten! Hebr. 13, 4.

II. Von der Schuldigkeit der Hausväter, der Hausmütter, und aller Herren und Frauen.

Wie soll der Hausvater das Gute in seinem Hause befördern?

Ein christlicher Hausvater soll die Jugend in seinem Hause aus dem Katechismus, oder aus diesem Büchlein hier ausfragen. Er soll seine ihm untergebenen Leute an den Sonn- und Feyertagen fleißig zur heiligen Messe und zur christlichen Lehre schicken. So aber Einer oder der Andere um das Haus zu hütthen zu Hause bleiben müßte, so soll denselben der Hausvater ein anders Mahl mit sich in die Kirche und zur Christenlehre mitnehmen. Zur Zeit des Gottesdienstes soll keiner etwas verkaufen, damit Niemand von dem Lobe Gottes, und von der Anhörung des göttlichen Wortes abgehalten werde. Wenn er so zuerst das Reich Gottes sucht, so wird ihm seine ganze Wirthschaft von Gott gesegnet werden. Matth. 6, 33. Dieses sollen beherzigen alle Wirth, Ausschanker, Fleischhacker, Handwerksleute, Handelsleute und Krämer, besonders aber alle Obrigkeiten, weil sie am Tage des Gerichtes insbesondere deshalb dem gerechten Richter eine strenge Rechenschaft werden ablegen müssen. Sie sollen für gewiß glauben, daß jener Gewinn ganz unglücklich sey, den man zur Zeit des Gottesdienstes zum Verderben unsterblicher Seelen sammelt.

Es ist auch ein lobwürdiger Gebrauch in manchen christlichen Häusern, daß sie an Sonn- und Feyer- tagen vor dem Mittagessen die Epistel und das Evangelium von einem ihrer Kinder sich vorlesen lassen.

Ein christlicher Hausvater pflegt die Seinigen zu fragen, was sie in der Predigt oder Christenlehre gehört haben. Er wiederholt mit ihnen, was sie von ihren Seelsorgern gehört haben.

In einem wahrhaft christlichen Hause pflegt man auch an Sonn- und Feyertagen Nachmittags ein geistreiches, frommes, katholisches Buch zu lesen, andächtige Lieder zu singen, und fromme Gespräche zu führen. Ein solches Leben zieht häufigen Segen Gottes nach sich, laut dem göttlichen Versprechen: An einem jeden Orte, wo das Andenken Meines Namens seyn wird, will Ich zu dir kommen, und dich segnen. (Exod. 20, 24.)

Der christliche Hausvater lehre auch seine Kinder, Dienstbothen, oder sonst Untergebene folgende kurze christliche Acte:

1.) Vor allem das Zeichen des heiligen Kreuzes, und dann: **Jesus, Maria, Joseph!** Euch schenke ich mein Herz und meine Seele.

2.) Mein Gott, ich glaube Dich mir gegenwärtig, ich berthe Dich an, und liebe Dich aus ganzem Herzen; ich danke Dir für alle Wohlthaten, die Du mir verliehen hast. Ich opfere Dir auf alle Gedanken, Worte und Werke dieses Tages.

3.) Ich nehme mir vor, alle heiligen Ablässe zu gewinnen, die ich heute gewinnen kann, und opfere sie zur größeren Ehre Gottes auf.

4.) Drey Ave Maria zu Ehren der Reinigkeit der seligsten Jungfrau; und alsdann: **O Jungfrau Maria, meine Mutter und meine Hoffnung,** ich begeben mich unter Deinem Schuzmantel, und will dort leben und sterben. Befreye mich von der Sünde, und gib mir Deinen heiligen Segen. (Ebendasselbe Abends).

5.) Nachdem man sich zu Bette gelegt hat, mit kreuzweis übereinander gelegten Armen, so sprich: Ich muß sterben, und weiß nicht wann, und weiß nicht wie, und weiß nicht wo.

6.) Wann einer dem Andern begegnet: der bekannte schöne Gruß: Gelobt sey **Jesus Christus**, oder auch: Gelobt sey **Jesus und Maria**.

7.) Im Augenblicke des Zornes: Verflucht sey die Sünde; — oder: Mein **Her Jesu Christe!** gib mir die Geduld; — oder: **Meine Mutter Maria!** behüte meine Zunge.

8.) Bey bösen Gedanken und unreinen Versuchungen rufe alsogleich: **Jesus und Maria!** (und wann es seyn kann, so besprenge dich mit dem heiligen Weihwasser.)

9.) Vor jeder Verrichtung, oder wenn die Uhr schlägt: Mein **Her!** alles geschehe für Dich. Mein **Her!** alles geschehe für Dich. — Vor dem Tisch: Mein **Her!** segne diese Speise und mich armen Sünder. — Nach Tisch: **Her!** ich danke Dir für diese Speise, die Du mir, Deinem undankbarsten Geschöpfe gegeben hast.

10.) Vor dem Schlafengehen erforsche dein Gewissen, bereue die Sünden, und bitte Gott um Verzeihung derselben. Bethe auch gerne für die armen Seelen!

Der christliche Hausvater ermuntere auch die Seinigen zu einer immerwährenden Verehrung des heiligen Kreuzes. Ist in dem Orte oder in der Kirche ein heiliger Kreuzweg, so ermuntere er die Seinigen zu dieser schönen, und an heiligen Ablässen so fruchtbaren Andacht des heiligen Kreuzweges. — Wenn aber auch im Orte oder in der Kirche kein heiliger Kreuzweg wäre, so ist doch in einem jeden Ort, in einer

jeden Kirche, ja in einem jeden christlichen Hause ein heiliges Crucifix, ja sogar auf den Feldern oder Straßen sieht man öfters ein heiliges Kreuz. Er ermuntere also die Seinigen nach einem jeden Fehltritte, oder in einer Trübsal, wo uns unser Kreuz zu schwer wird, geschwind auf das heilige Kreuz zu sehen, sich durch Jesum den Gekreuzigten wieder zu trösten und zu stärken. Darum würde es eine eben so schöne als heilsame Gewohnheit seyn, wenn der Hausvater selbst hierin mit einem guten Beispiele allen voranginge, und täglich vor einem heiligen Kreuze spräche: O mein aus Liebe zu mir gekreuzigter Jesu! auch ich will Dir zu Liebe mein tägliches Kreuz gerne tragen, weil es der einzige Weg zu Dir ist. — O mein gekreuzigter Jesu! ich will diesen oder jenen Vorsatz — Künftighin besser halten. Befestige ihn nur an Deinem heiligen Kreuze. — O mein gekreuzigter Jesu! Dir zu Lieb keine — keine Sünde mehr! — O mein gekreuzigter Jesu! Dir zu Lieb will ich gerne leiden. —

Eine schöne und nützliche Andacht ist es, zu Ehren der heiligen fünf Wunden Jesu Christi: fünf Vater unser und fünf Ave Maria recht andächtig vor einem Kreuze bethen.

Wie soll ein christlicher Hausvater das Böse in seinem Hause auszrotten?

Ein christlicher Hausvater muß selbst mit einem guten Beispiele den Seinigen vorangehen. Wenn du selbst eine böse Gewohnheit, z. B. die des Fluchens an dir hast, wie wirst du die Deinigen bessern können, wenn sie an dir selbst noch dieselben Fehler sehen, die du an ihnen bessern willst? — Hast du also selbst eine böse Gewohnheit an dir, so mußt du

dir selbst so lange eine kleine Buße, z. B. etwas zu bethen, aufgeben, bis du dir diese böse Gewohnheit wieder abgewöhnt hast.

Selig ist der Hausvater, der die Seinigen be- redet, auf daß sie monatlich Ein Mahl beichten und communiciren, so auch alle hohe Fest- und Feiertage, weil dieses das kräftigste Mittel ist, alle Laster und bösen Sitten in seinem Hause auszurotten.

Er soll zusehen, ob Alle ihr Morgengebeth ver- richten, und wenn die Arbeit sehr dringend wäre, lieber ein kurzes, als gar keines. Das Abendgebeth aber sollen Alle zusammen verrichten, und ihr Ge- wissen dabey erforschen, wie sie nähmlich den Tag zu- gebracht haben. Es soll ja keiner ohne eine wahre Reue und Leid über seine Sünden zur nächtlichen Ruhe sich begeben. — Das Gebeth vor und nach dem Essen geschehe zusammen. — Es ist ein schöner christlicher Gebrauch, der den Segen Gottes herab- zieht, alle Samstage und an Vorabenden vor Mutter Gottes- Festen nebst dem Abendgebethe die Laureta- nische Litaney und den heiligen Rosenkranz zu bethen, und ein frommes Lied zu singen.

Ein christlicher Hausvater soll die Seinigen oft väterlich ermahnen: „wie wir Alle einstens sterben müssen, daß es aber Niemand wisse wann? — wo? — und in welchem Stande?“ Er ermahne ferner: „wie die gegenwärtige Zeit uns nur dazu von Gott bestimmt sey, um unser ewiges Heil zu wirken, — und wie schnell diese Zeit vergehe, — und daß wir sogar von einem jeden unnützen Worte, (geschweige erst von einem unkeuschen!) ja von einem jeden schlecht verwendeten Augenblicke strenge Rechenschaft werden ablegen müssen.“ Er soll ihnen oft diese ewige Wahr- heit vor Augen stellen: „wie so gar abscheulich die

Sünde sey, daß es besser ist, tausend Mahl zu sterben, als mit einer einzigen, auch nur läßlichen Sünde den heiligsten Gott freywillig zu beleidigen. Und wie man seine Sinne, besonders Augen, Ohren, und die Zunge recht im Zaume haben müsse, um nicht in eine Sünde zu fallen; wie herrlich aber derjenige werde gekrönet werden, der herzhafte allen bösen Einsprechungen auf der Stelle widerstehet."

Das müßige Herumlaufen, das Schwätzen vor dem Hause, besonders des Abends, soll er den Seinigen nicht gestatten. Er soll wissen, wer sein Haus besucht, mit wem er redet, und was er in seinem Hause zu schaffen habe. Bey nächtlicher Ruhe soll er nicht gestatten, daß zwey oder mehrere beysammen liegen und schlafen, auch nicht Kindern, sobald sie das achte oder zehnte Jahr erreichen; auch Brüdern und Schwestern nicht.

In einem wahrhaft christlichen Hause soll kein den guten Sitten gefährliches Spiel und Tanz geduldet werden. Die Tochter soll nie ohne ihre Mutter, oder eine verlässige und bejahrte Person auf die Hochzeit gehen, und von einer jeden erlaubten Lustbarkeit zeitlich zurückkommen. Sie soll auf keine Weise von einem Mannsbild zur Nachtszeit nach Hause begleitet werden. Zu sittengefährlichen, gauklerischen Spielen lasse er die Seinigen nicht hingehen.

Der Hausvater verbanne aus seinem Hause alle feyerischen und abergläubischen Bücher, Romane, Liebesbriefe, unfläthige Gemälde und Statuen. Er soll die Seinigen vor allem Aberglauben warnen, und keine abergläubischen Mittel dulden. Er soll in seinem Hause keine Sünde wissentlich leiden, als nämlich den Müßiggang, das Fluchen, Schwören, Übelnachreden, unzüchtige Gespräche u. s. w. Er soll

überall nachsehen, oder wenigstens Jemand haben, auf den er sich verlassen kann; er soll gegen alle im Hause ganz liebevoll seyn, aber nicht zu fremden Sünden schweigen: nur ein solcher Hausvater wird bey dem strengen Gerichte Gottes sicher bestehen können. Er soll keine Feindschaften unter den Seinigen dulden, vielmehr soll er bemüht seyn, daß sie die Liebe stets untereinander behalten.

Wenn christliche Ältern ihren Sohn oder ihre Tochter verhehelichen wollen, so sollen sie mehr auf die christliche Tugend und den echten Glauben der Braut oder des Bräutigams sehen, als auf ihre Reichthümer. — Nie sollen sie es erlauben, daß die Verlobten vor der geschlossenen Heirath zusammenwohnen, oder allein ohne der Gegenwart der Ältern zusammen kommen. — Die Mütter oder die Säugammen sollen niemahls die kleinen Kindlein in ihr Bett nehmen, damit sie durch eine solche Unvorsichtigkeit nicht vielleicht die Schuld an ihrem Tode haben.

Wie soll sich der christliche Hausvater gegen die Dienstbothen verhalten.

Er soll das nächtliche Auslaufen auf keine Weise bey ihnen gestatten, noch auch, daß sie mit Personen des andern Geschlechtes allein zusammen wohnen, oder zusammen kommen. Er soll auf die Nacht das Haus wohl verschließen, und die Schlüssel zu sich nehmen. — Er soll die Dienstbothen, welche den Nebendienstbothen, oder den Kindern des Hauses gefährlich oder zum Argernisse werden könnten, aus dem Hause entfernen. Der Hausvater oder die Hausmutter sollen manchmahl bey der Nacht nachsehen, ob alle Dienstbothen, der erwachsene Sohn, die erwachsene Tochter, der Gesell, und überhaupt alle

ihre Untergebenen zu Hause sind. Sie seyen hierin lieber etwas zu streng, als nachsichtig, und gestatten überhaupt kein nächtliches Herumschwärmen. Denn in diesem Falle ist jede Nachsicht ein Schwert, welches unsterbliche Seelen ermordet. O wie viele Kinder werden ihre Ältern, und wie viele Dienstbothen ihre Herren und Frauen ewig in der Hölle verfluchen, weil sie gegen sie in diesem Puncte zu nachsichtig gewesen sind.

Der christliche Hausvater behandle alle seine Untergebenen mit gleicher Liebe, verfare mit Allen als ein Vater, und nicht als ein Tyrann. Er halte sie nicht so übermäßig streng zur Arbeit an, daß er ihnen weder Morgens und Abends zu bethen, noch an Sonn- und Feiertagen das Wort Gottes zu hören vergönne. Er sorge in ihrer Krankheit für sie wie ein Vater. Gib ihnen immer zu der Zeit, als es ihnen gehört, ihren ausbedungenen Lohn, gib ihnen hinreichende Speise, und was sonst ihnen nothwendig ist; sey überhaupt hierin mehr freygebig, als zu farg, so wirst du dich immer getreuer Dienstbothen zu erfreuen haben.

Endlich soll auch ein christlicher Hausvater bey den Seinigen dahin trachten, daß sie den h. Ablass hochschätzen, und denselben den armen Seelen im Fegefeuer gerne zueignen; daß sie die katholischen Priester in Jesu Christo ehren, und von ihren Seelsorgern eine heilsame Ermahnung willig annehmen. Zuletzt endlich, daß sie die heilige, katholische, allein wahre, und allein seligmachende Kirche als ihre theuerste Mutter lieben, und eher sterben, als ihrer heiligen Mutter ungetreu werden, die unser Herr Jesus Christus sterbend zum Testamente ihnen hinterlassen hat.

Wie soll sich der christliche Hausvater gegen seine Nachbarn verhalten?

Er menge sich nicht ohne Noth in ein fremdes Geschäft, was ihn nicht angeht. Er zeige gegen seinen nothleidenden Nächsten ein mitleidiges Herz, und erzeige Allen dasselbe, was er sich und den Seinigen selbst wünscht. Er trachte immer den Frieden zu erhalten, und gebe immer nach, so lang es nur möglich ist; er vergleiche sich gerne mit seinem Widersacher, lasse lieber etwas fahren, und vermeide so viel möglich alle Prozesse.

Wie soll sich ein christlicher Hausvater gegen sich selbst betragen?

Zähme alle deine unordentlichen Neigungen und Begierden. Glaube nicht halbstarrig deinem eigenen Kopf und deiner eigenen Meinung. Berathe dich in zweifelhaften oder in wichtigen Dingen mit einem erfahrenen und frommen Manne. — Liebe nicht das Spiel und den Trunk; vermeide so viel möglich das Wirthshaus, sonst bringst du dein ganzes Haus in Schaden und Verwirrung. Sey in deinem Thun und Wandel herzhaft und beständig; laß dich von deiner Arbeit, die du lobwürdig angefangen hast, durch keine Beschwernisse abschrecken. — Liebe das Gebeth. Arbeite, bethe, leide gerne aus Liebe zu Gott für dein und der Deinigen Heil, und der Segen des Himmels wird mit dir seyn.

III. Von der Schuldigkeit der Dienstbothen und aller Untergebenen.

1.) Ihr Knechte und Diener! seyd eurem Herrn gehorsam mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, wie Jesu Christo; mit gutem Wil-

len, wie dem Herrn: weil ihr wißet, daß ein jeder, je nachdem er Gutes thut, auch von dem Herrn empfangen wird. (Ephes. 6, 5.) Daher, wenn du mein christlicher Dienstboth, oder du Untergebener, bey eurem Herrn oder Frau, bey eurer Herrschaft oder Obrigkeit auch augenscheinliche Laster sehen würdet, so thut doch alles, was sie euch befehlen, aber nach ihren sündhaften Werken thut nicht. — Ihr Knechte, seyd den Herren mit aller Furcht unterthan, nicht allein den guten und bescheidenen, sondern auch den unbescheidenen. (1. Petr. 2, 18.) Sollten sie euch aber etwas Sündhaftes befehlen, oder euch zum Bösen anhalten, so folget ihnen nicht, sondern widerstehet allem Bösen; denn Menschengunst dauert von heut bis morgen, aber Gottes Gnade dauert in Ewigkeit. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können, sondern fürchtet euch vielmehr vor Dem, Der Seele und Leib in den ewigen Untergang werfen kann. (Matth. 10, 28.) Verlasset lieber sobald als möglich einen solchen gefährlichen Dienst, und denket: was nützte es mir, wenn ich die ganze Welt gewänne, aber meine unsterbliche Seele verlore!

2.) Vergesset nicht, daß die Menschen, als Kinder von Adam und Eva, zur Arbeit geboren sind. Lasset euch also gerne zu aller Arbeit gebrauchen. Wer fleißig arbeitet, hat nicht viel Zeit zum Sündigen, und ist voll des himmlischen Segens, wenn er bey der Arbeit öfters sich denkt oder sagt: »Diese Arbeit Gott zu Lieb!« — Wer so arbeitet, mit so einer guten Meinung, der bethet immer. Ein schöner lobwürdiger Gebrauch wäre es, wenn ihr eure Arbeiten durch fromme Lieder versüßtet; aber, um eurer Seele Willen, nur nicht durch unkeusche!

Kein übles Nachreden, keine Wäscherey sollet ihr je befördern, kein falsches Zeugniß soll je aus eurem Munde kommen. — Um Gotteswillen, untersteht euch nicht einem Andern, besonders einem Kinde vom Hause, oder einem Nebendienstbothen oder Mitdienenden zur Unkeuschheit oder zum Diebstahle, oder zu irgend einer andern Sünde zu helfen, zu rathen, oder dazu zu schweigen, sonst werdet ihr einst als wahre Seelenmörder von dem lebendigen Gott gerichtet werden. — Bewahret euch selbst vor diesen Lastern, und meidet daher sorgfältig alle bösen Gelegenheiten oder gefährlichen Zusammenkünfte. — Meidet alle Trunkenheit, sonst werdet ihr bald zeitlich und ewig verderben.

Heiliget besonders die Sonn- und Feyertage, und erwäget öfters ein bißchen ernstlich bey euch: was hilft es einem armen Dienstbothen, Gesellen oder Diener, wenn er, sauer genug, auch wöchentlich etwas wenig Geld gewinnt, wofern er, besonders an Sonn- und Feyertagen, durch ausgelassene und unzüchtige Reden, durch Spiel und Trunk, durch Tanz und Muthwillen, oder sonst durch andere Sünden die theure Freundschaft Jesu Christi, das Himmelreich, und den ihm so nothwendigen Segen Gottes verschzerzen würde?